

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1930

420 (11.9.1930) Abendausgabe

Bezugspreis: frei Post monatlich 2.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 11. September 1930.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Biergarten. Chefredakteur: Stephan Quirnbach...

Panuropa und Völkerbund:

Briand spricht in Genf.

Eine vorsichtige Rede.

Genf, 11. Sept. (Zuntzdruck.) Im Völkerbund ergriff heute unter allgemeiner Spannung Briand das Wort...

gemeinsamer Arbeit zur Sicherung des Friedens bereit sein. Größte Vorsicht und eingehende Prüfung der ganzen Frage sei unbedingt notwendig.

Warum verließ Grandi Genf?

Die französisch-italienische Spannung.

B. Paris, 11. Sept. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Der „Matin“ veröffentlicht heute eine aus Genf datierte, wahrscheinlich aber in Paris fabrizierte offiziöse beruhigende Darstellung über die plötzliche Abreise des italienischen Außenministers Grandi aus Genf...

Indienkonferenz ohne Gandhi

Die Liste der Teilnehmer. / Die Liberalen in Indien gegen Gandhi.

H. London, 11. Sept. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Weder Gandhi noch die beiden Lehrus, noch die übrigen Führer des indischen Nationalkongresses sind zu der Londoner Indienkonferenz eingeladen...

Bereit zum Aufstieg in die Stratosphäre

wartet der Ballon des Brüsseler Universitätsprofessors Piccard in der Halle einer Augsburger Ballonfabrik auf günstiges Aufstiegs-wetter...

Macdonalds Unterbilanz.

Von unserem Vertreter in London Dr. Adolf Halfeld.

Nahzu anderthalb Jahre duldet das englische Volk bereits die unfruchtbare und tatenlose Wirtschaftspolitik der Arbeiterregierung mit dem Ergebnis, daß das Land dem schlechtesten Winter seit 1921 entgegensteht.

Bei der großzügigen Verschleuderung der Staatseinkünfte hat die Regierung einen größeren Eifer bewiesen. Treu der Erkenntnis, daß sich Volkserleichterung schwerer schaffen als verausgaben läßt, hat sie in den Kreis der unterstützungsberechtigten Erwerbslosen die schulentlassene Jugend einbezogen.

Mit Recht wird deshalb die Frage gestellt, ob unter diesen Verhältnissen die Hinaufhebung und Ausdehnung der Unterstühtungen gerechtfertigt war. Noch 1921 wurden an die Normalfamilie eines beschäftigungslosen Mannes mit Frau und zwei Kindern 22 Schilling bezahlt.

Aushebung einer Bombenfabrik in Indien.

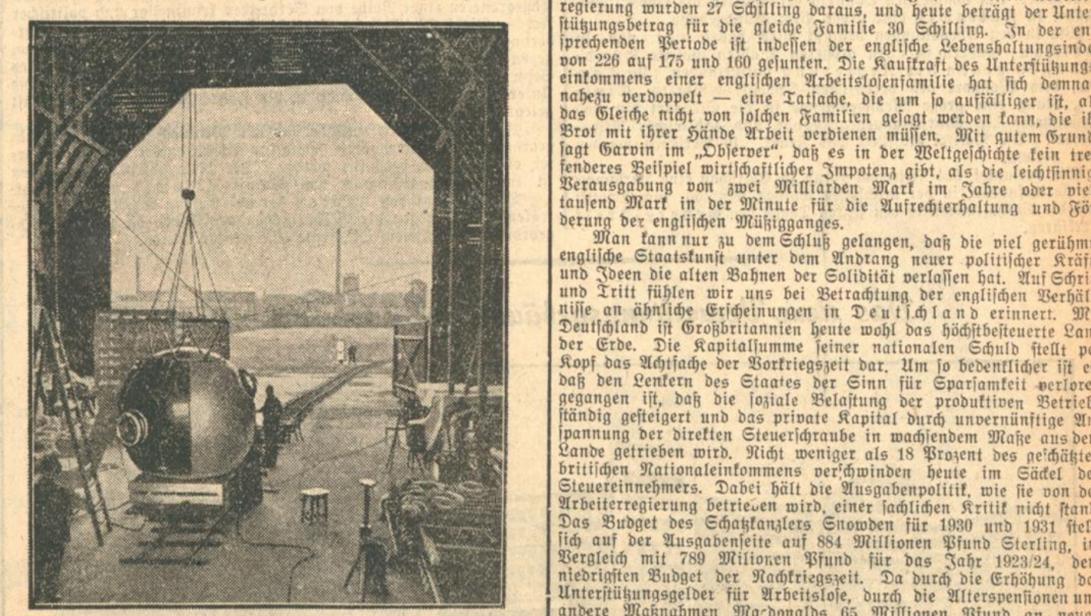
H. London, 11. Sept. (Zuntzdruck.) In Kalkutta hat die Polizei eine neue Bombenfabrik ausgehoben und verhaftete

Die Liberalen in Indien gegen Gandhi.

drei Männer und eine Frau, sämtlich Bengalen. Im Gendenschab-Gebiet wurden zwanzig Personen verhaftet, die in Verbindung mit dem Bombenanschlag auf den Zug des Vikarönigs standen...

Bereit zum Aufstieg in die Stratosphäre

wartet der Ballon des Brüsseler Universitätsprofessors Piccard in der Halle einer Augsburger Ballonfabrik auf günstiges Aufstiegs-wetter...



wartet der Ballon des Brüsseler Universitätsprofessors Piccard in der Halle einer Augsburger Ballonfabrik auf günstiges Aufstiegs-wetter, um alsdann auf einer Schmalspurbahn auf die vor der Halle befindliche Wiese geschickt zu werden...

Schäftskongress hat sich mit bewunderungswürdiger Ehrlichkeit gegen alle sozialistischen Experimente ausgesprochen. Man fühlt heute, daß man der privaten Wirtschaft nicht unbegrenzte steuerliche Zumutungen stellen kann, ohne nicht gleichzeitig das freie Unternehmertum in seiner Entfaltung zu hemmen. Die englische Arbeiterchaft ist glücklicherweise frei von jenem Dogmatismus, was man von der deutschen Sozialdemokratie nicht gerade sagen kann. So erscheint sie immerhin geeignet, aus ihren Fehlern zu lernen.

Manöver der Reichswehr. Die Herbstübungen in Franken.

* Berlin, 11. Sept. In der Zeit vom 15. bis 18. September findet im fränkischen Stufenland die große Rahmenübung des Reichsheeres statt. Das Übungsgelände, das vom Thüringer Wald, Franzenwald, Steigerwald und Hoher Rhön umrahmt wird, ist in seiner Bodengefaltung und Bodenbedeckung außerordentlich abwechslungsreich und bietet so für die Ausbildung der Führung und der Truppe im Gelände schwierige und darum besonders lehrreiche Verhältnisse. Die Heranführung der an der Rahmenübung beteiligten Truppen findet am 12. und 13. September durch eine umfangreiche Marsch- und Transportbewegung statt. Am Sonntag, den 14. September folgt ein Ruhetag. Der Kriegszustand wird während der am 15. September nachmittags beginnenden und bis zum 18. September mittags durchlaufenden Übung nicht unterbrochen. Die Übung findet in zwei Parteien statt: die blaue Partei wird von dem Oberbefehlshaber der Gruppe 1, dem General der Infanterie Hassel, die rote Partei von dem Oberbefehlshaber der Gruppe 2, General der Kavallerie von Kasper geführt. An der Übung werden sich die fünfte Division und die dritte Kavalleriedivision mit Bolkstruppen beteiligen, während die übrigen Divisionen teils durch Truppenstäbe und Nachrichtenformationen, teils nur durch die Divisionskommandos dargestellt sind. Die Leitung der Übung liegt in den Händen des Chefs der Heeresleitung, Generaloberst Hege, der mit seinem engeren Stabe im Schlosse Bedheim Quartier nimmt, während sich sein Leitungsstab in Hildburghausen befindet. Den Übungen wird der Reichswehrminister bewohnen, der mit seinem Stabe in Bad Neuhaus an der Saale Unterkunft nimmt. Die von Reichsbehörden und Landregierungen entsandten Vertreter, darunter die Ministerpräsidenten von Bayern und Thüringen, ferner die Vertreter des Reichstages, der Diplomatie und Wirtschaft, der fremden Mächte, die in größerer Zahl an den Manövern teilnehmen, sowie der Presse nehmen in Bad Kissingen Unterkunft. Vom 16. September ab wird der Reichspräsident, der mit seiner Begleitung auf Schloß Sternberg wohnen wird, den Übungen bewohnen. Am 19. September wird er eine Parade der Bolkstruppen im Gelände westlich Kömhild abnehmen, die von dem Oberbefehlshaber der Gruppe 2, General der Kavallerie von Kasper, kommandiert wird. Der Chef der Heeresleitung, Generaloberst Hege, wird die Paradedruppe dem Reichspräsidenten selbst vorführen. Am 20. September wird die Mehrzahl der Truppen ihren Standort wieder erreicht haben.

Abchluss der französischen Manöver.

II. Paris, 11. Sept. Die großen Manöver in Lothringen haben am Mittwoch ihren Abschluss gefunden. Kriegsminister Maginot und General Wegand, der Chef des Großen Generalstabes, nahmen die Parade ab, die sich an vier verschiedenen Orten vollzog. Der Kriegsminister dankte dem Leiter der Manöver, General Brocard, in einer langen Erklärung und bat ihn, auch den Truppen seine Anerkennung für die großen Leistungen auszusprechen, die sie in den „schweren Tagen“ vollbracht hätten. Was er während der großen Manöver gesehen habe, überzeuge ihn davon, daß die französische Armee in ausgezeichneter Verfassung sei und daß Frankreich auf sie bauen könne.

Englische Matrosen helfen in San Domingo.

II. London, 11. Sept. Der englische Kreuzer „Danae“ ist in San Domingo eingetroffen und hat seine Soldaten und Matrosen sowie sein Sanitätspersonal zur Unterstützung der dortigen Behörden gelandet. Ein großer Teil der Schiffsbesatzung wurde für die Aufräumarbeiten zur Verfügung gestellt.

Zusammenstöße in Polen.

Auswirkungen der Regierungs-Maßnahmen gegen die Opposition.

III. Kattowitz, 11. Sept. Die Nachricht von der Verhaftung der Führer des oppositionellen Bloks in Polen hat auch in Ostoberschlesien starke Erregung hervorgerufen. Die polnischen Blätter verbreiteten die Nachricht von den Verhaftungen durch Extrablätter. Am kommenden Sonntag veranstalten die Oppositionsparteien in Kattowitz eine große Protestkundgebung.

Wie in den Abendstunden bekannt wird, haben nicht nur in Warschau, sondern in allen größeren Städten Polens Kundgebungen gegen die Regierung stattgefunden. In Larnow, dem Wohnort des verhafteten Oppositionsführers Ciołkosz, drang eine große Menschenmenge in die Starokel ein und zerschmetterte die Einrichtungsgegenstände und zahlreiches Utensilienmaterial. Die Polizei eröffnete das Feuer. 10 Personen wurden schwer verletzt.

Wie verlautet, hat Mittwoch abend in Warschau eine Versammlung stattgefunden, in der beschlossen worden sein soll, zum Protest gegen die Verhaftungen in den letzten Tagen den Generalfreitag zu erklären.

„Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen.

J. M. Friedrichshafen, 11. Sept. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ kam von seiner Moskauer Fahrt heute Donnerstag vormittag nach Friedrichshafen zurück und landete 11.35 Uhr glatt vor der Halle.

Deutschland organisiert den chinesischen Luftverkehr.

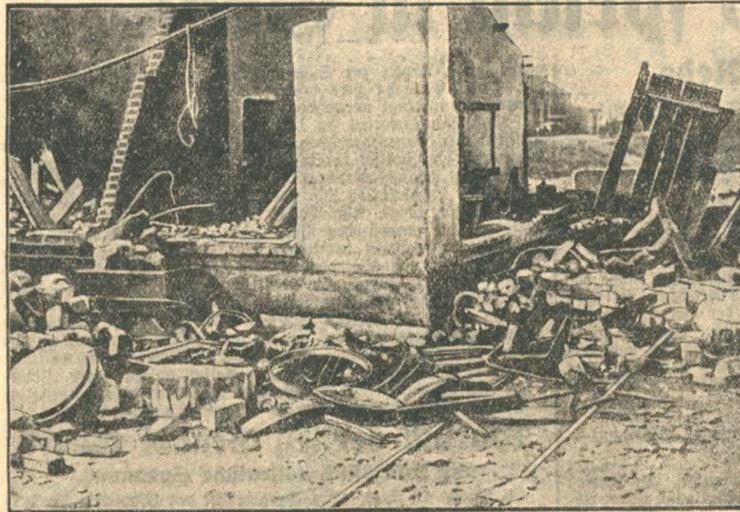
m. Berlin, 11. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Zwischen der deutschen Luft Hansa und der Chinesischen Zentralregierung schweben seit vielen Monaten Verhandlungen über die Einrichtung eines innerchinesischen Luftverkehrs, an der sich die deutsche Luft Hansa beteiligen soll. Jetzt sind die Verhandlungen zu einem positiven Abschluss gekommen. Es wird eine deutsch-chinesische Luftverkehrsgesellschaft gegründet werden, in deren Verwaltung den Chinesen das Übergewicht

eingerräumt wird. Die Deutsche Luft Hansa wird zunächst das technische Personal stellen und die einzelnen Führungsfunktionen einrichten. Außerdem wird sie die Flugzeuge liefern.

Es handelt sich bei diesem Abkommen, was nicht übersehen werden darf, um einen Vertrag, der sich nur auf das chinesische Staatsgebiet bezieht und mit dem Plan eines Luftverkehrs zwischen Deutschland und China nicht das Geringste zu tun hat. Dieser Flugverkehr läßt sich nicht eher einrichten, bevor nicht Ausland seine Zustimmung gegeben hat, weil bei den Flügen nach Ostasien russisches Gebiet überflogen werden muß. Verhandlungen mit der Sowjetregierung sind geführt worden. Sie sind aber ergebnislos verlaufen, weil verschiedene politische und finanzielle Fragen nicht gelöst werden konnten. Infolgedessen haben sich beide Teile veranlaßt gesehen, zunächst einmal die Besprechungen abzubrechen. Sie dürften aber zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgenommen werden.

von Gronau auf der Rückreise.

III. New York, 11. Sept. Der deutsche Ozeanflieger von Gronau hat mit seinen drei Begleitern an Bord des Dampfers „Hamburg“ die Rückreise nach Deutschland angetreten. Vor der Abreise erklärte er, daß er auf die Einrichtung eines regelmäßigen Luftverkehrs über den Atlantik auf der Nordlinie hoffe.



Französische Munitionsfabrik in die Luft geflogen.

Die Trümmerstätte einer Pulverfabrik in Auboué bei Nancy, bei deren Explosion 14 Arbeiterinnen den Tod fanden.

Straßenbahnunglück in Zürich

Zwei Frauen getötet und 10 Personen verletzt.

II. Zürich, 11. Sept. Ein schweres Straßenbahnunglück, bei dem zwei Frauen ums Leben kamen und 10 Personen verletzt wurden, ereignete sich Mittwoch nachmittag in Zürich.

In einem Straßenbahngleise waren drei aneinandergeschlossene Wagen auf bisher unbekannter Weise in Bewegung gekommen. Ehe der Vorgang bemerkt werden konnte, rollten die Wagen auf dem etwas abschüssigen Gelände mit zunehmender Geschwindigkeit weiter. An einer Haltestelle fuhren die Wagen auf einen anderen dicht

besetzten Straßenbahnwagen auf, der darauf ebenfalls in rasender Fahrt geriet. Der Fahrgast bemächtigte sich einer furchtbaren Panik. Ein Fahrgast versuchte abzuspriegen, blieb aber mit einer schweren Kopfverletzung liegen. An einer scharfen Kurve sprangen die Wagen aus den Gleisen. Der vordere Wagen zerfiel an einer Mauer. Die nachfolgenden Wagen schoben sich in die Trümmer des ersten hinein. Aus den Trümmern erscholl furchtbares Schreien. Glücklicherweise war bald ärztliche Hilfe zur Stelle. Die zehn Verletzten, unter ihnen ein Fräulein Haller aus München, wurden sofort in ein naheliegendes Krankenhaus geschafft. Die beiden Toten konnten erst nach mehrstündiger Arbeit aus den Trümmern geborgen werden. Der Straßenbahnführer blieb unverletzt, erlitt aber einen Nervenschlag. Unter dem Eindruck des furchtbaren Unglücks unternahm der stellvertretende Leiter des Straßenbahndirektors einen Selbstmordversuch.

Flugzeugunfälle ohne Ende.

Wieder ein französisches Militärflugzeug abgestürzt.

II. Paris, 11. Sept. (Funtspruch.) Die Serie der schweren Unglücksfälle in der französischen Militärfliegerei nimmt kein Ende. Am Mittwoch abend ereignete sich auf dem Militärflugplatz Orly bei Paris wieder ein schweres Unglück, bei dem zwei Marineoffiziere den Tod fanden. Die Maschine war kurz nach 8 Uhr zu einem Übungsflug aufgestiegen und hatte kaum eine Höhe von 200 Metern erreicht, als sie plötzlich senkrecht abstürzte. Beide Insassen waren auf der Stelle tot. Als Ursache des Absturzes wird auch hier wieder Geschwindigkeitsverlust angegeben.

Selbstmord eines französischen Admirals.

II. Paris, 11. Sept. Der französische Admiral Huguet, ein Bruder des vor fünf Jahren verstorbenen Generals, hat am Mittwoch in seiner Pariser Wohnung Selbstmord begangen, indem er sich eine Kugel in den Kopf jagte. Der Admiral litt schon seit einigen Monaten an heftigen Störungen und hatte schon des öfteren die Absicht geäußert, seinem Leben ein Ende zu machen.

Die Lage in Argentinien.

Eine Kundgebung der provisorischen Regierung.

III. Buenos Aires, 10. Sept. Die provisorische Regierung Argentiniens erklärte in einer Kundgebung an das Volk, die Gegenwart von Militärpersonen in der provisorischen Regierung dürfe keine Befürchtungen erregen. Die provisorische Regierung würde nur die unbedingt erforderliche Zeit im Amte bleiben, um die Ordnung wieder herzustellen und alsdann die Regierungsgewalt den verfassungsmäßig freigewählten Vertrauensmännern des Volkes zu übergeben.

Die erneute Festnahme des Expräsidenten Trigonen, seiner Minister und der Mehrzahl der personalistischen Abgeordneten erfolgte, um einer etwaigen Gegenrevolution, die nach wie vor von einigen Provinzen sehr möglich wäre, der Führer zu berauben. In La Plata, die eine Hochburg der Personalisten war, verkündeten es die Mitglieder der Provinzregierung, sämtlich unbedingte Anhänger Trigogens, sich in Sicherheit zu bringen, sobald die Regierungsgeschäfte vom Chef des 7. Infanterie-Regiments übernommen werden müßten.

Zum Polizeipräsidenten in Buenos Aires wurde Admiral Hermoso ernannt. Die Ernennung verfolgt den Zweck, die Marine, deren Haltung zum Teil noch nicht geklärt ist, für die neue Regierung zu gewinnen. Zum Generalinspekteur der Armee wurde der frühere Kriegsminister Justo ernannt, der diesen Posten unter der Regierung des Präsidenten Alvear bekleidete und dem gemäßigten Flügel der Radikalen Partei, nämlich den Antipersonalisten, angehört. In verschiedenen Provinzen, deren Regierungen gestürzt waren, wurden Militärpersonen provisorisch mit ausübender Gewalt betraut. Die führenden Kantinstitute in Buenos Aires stehen der geschaffenen Lage und ihrer weiteren Entwicklung mit Optimismus gegenüber.

Das neue Verwaltungsgebäude der I. G.-Farben,



das in Frankfurt am Main nach dem Entwurf von Prof. Dr. Poelzig errichtet wurde, jetzt fertiggestellt ist und am 1. Oktober seiner Bestimmung übergeben wird.

Unheimliche Geschichte

Von Leo am Brühl.

Es war mir — sonderbar genug — gleich in dem Augenblick aufgefallen, in dem er schwerfällig hereinhumpelte und, auf den beiden Krückstöcken mit der Gummizunge gestützt, langsam zwischen den Tischreihen hinschlurzte; war er schon an sich klein und hager von Gestalt, so gab ihm die eifigen, hochgezogenen Schultern, die verkrampft gebeugten Arme und diese schmerzhaft traktlosen wankenden Beine etwas Gedrücktes, Zwergenhaftes, ja Unnatürliches.

Ich schaute ihm nach und beobachtete, daß er stets den rechten Fuß vorsetzte, dann mit einem Ruck das linke Bein heranzog, eine Sekunde verharrte, mit dem Kopf vorkippte und wieder einen holpernden Schritt tat, während der ungepflegte, von wirrem zerwühlten Haar überwucherte Schopf emsig hin und her wanderte, als müßte sein Besitzer jeden einzelnen Haarbüschel des Raschens ganz genau in Augenschein nehmen.

Zuerst schien es mir, als wolle der Mann betteln; aber dann sah ich ihn, ohne an einen Tisch zu treten, geradeaus durchschleifen bis in den Hintergrund des langgestreckten Raumes. Merkwürdigerweise nahm er keinen der vielen freien Stühle, so daß ich annahm, er lüchle einen etwas abseits gelegenen Platz, um nicht von Neugierigen wegen seiner Gebrechen begafft zu werden.

Jedoch auch diese Annahme erwies sich als irrig, denn der Hinterteil bog — an der ruckeligen Hand des Kaffees angekommen — rechts ab, ging weiter und schwenkte in den nächsten Durchgang ein, um nun wieder nach vorn in der Richtung nach dem Eingang zu streben. Er kam jetzt in dreier Front auf mich zu und ermöglichte mir so, sein Gesicht zu betrachten; unter grauem Haarwusch eine überhohe Stirn mit ungewöhnlich starken Brauen, die zwei helle Raubvogelangen überhöhten, die Nase spitz und weiß, der Mund verkniffen, die abgehobenen Lippen blaß, spröde. Der seltsame Gast trug einen altmodischen Anzug, aber offenbar aus gutem Stoff und von bester Waare, denn der Rock lag dem verkrüppelten Oberkörper fastelos an.

Und da, wie ich so den Mann von oben bis unten musterte, stakete ich plötzlich, denn... er hatte den Gang... gewechselt, setzte den linken Fuß vor, um dann erst das rechte Bein nachzugehen...

Ein Simulant? — Aber, da er bestimmt kein Bettler war, weshalb täuschte er dieses beschwerliche Hinten vor? — Welchen Zweck hatte dies Launen?

Jein Schritte entfernt von mir hielt er an, lehnte sich gegen die Kante des Nachbarrückens, ließ noch einmal wie in schürfendem Suchen den harten Blick durch die nur schwach besetzte Gasse wandern und schaute dann eine Weile nachdenklich oder unschlüssig auf das bunte Mäulchen des Teppichs vor ihm.

Und unvermittelt dann, als habe ihn jemand aus meiner Ecke her scharf angerufen, schenkte er den Kopf hoch... zu mir her... erstarb.

Das Weiße seiner Augen verschmolz mit der blaßgrünen Iris zu zwei glänzigen Ovalen aus deren Mitte der winzige schwarze Punkt der sich zusammenschließenden Pupillen auf mich einwirkte. Unwillkürlich tat ich wohl das, was ich einem sprungbereiten bissigen Köter gegenüber instinktiv tue, rief abwehrnd und bannend den Ausdruck laut-abwartender Drohung in den eigenen Blick, spreizte die Finger zu entschlossenem Zupacken.

Der Unheimliche, ohne mich aus dem Auge zu lassen, zerrte den nächsten Stuhl unter dem Tisch heraus, ließ sich nieder und kauerte da, wie verhaselt hinter die nun zwischen uns stehende Blumenwiege, mit gebogenem Rücken, das Kinn auf dem Stirnhorngriff des Krückstöckes.

Der Kellner besah sich verwundert und unwillig zugleich den sonderbaren Besucher, richtete zwei- oder dreimal die Frage nach seinen Wüchsen an ihn, bis der Gast mit helleser, trübseliger Stimme eine Tasse Kaffee bestellte und sofort auch ein Gelöstes auf die Tischdecke warf.

Ich sagte mir, daß es am besten sei, dem Irren keine weitere Beachtung zu schenken, immerhin aber auf der Hut zu bleiben. Ich breitete meine Zeitung aus, hielt sie zwischen ihm und mich und vertiefte mich, wenigstens scheinbar, in den Inhalt des Handbuchs.

Als ich wenige Minuten später das Blatt umschlug, rührte mein Gegenüber seinen Kaffee um, starrte mich aber dabei nach wie vor unverwandt an. Ich zahlte und verließ das Lokal, um der unangenehmen Geschichte, die natürlich nicht unbemerkt geblieben war, ein entschiedenes Ende zu machen.

Es war noch früh am Abend. Das Auslagefenster einer Radio-Photo-Handlung zog mich an; ich stand einige Zeit da und betrachtete einen neuartigen Projektionsapparat, wandte mich dann zurück, um an dem Fenster, an dem ich schon vorbeigegangen war, auch die zur Schau gestellten Rundfunkgeräte anzusehen.

Vor der Radio-Auslage — ich prallte zurück — stand der Hinterteil... Das konnte nicht Zufall sein, er war mir gefolgt. — Was jetzt? — Ihn anzusprechen, zur Rede stellen? — Sinnlos, wenn der Mann geisteskrank war, — gefährlich, ging er dunklen Gewerbe nach — lächerlich und für mich beschämend, war er erfüllt lahm, vielleicht ein Kriegsverletzter.

Bestimmen, ob er mir wirklich nachging, schien mir vorerst das Beste. Und... er ging mir nach... er schlurzte nicht... er hinterte nicht, er zog weder das rechte noch das linke Bein gelähmt nach... er bediente sich auch nicht der Krücke mit der Gummizunge... er schritt, immer einen Abstand von einigen Metern einhaltend, kräftig, wie mit verbesserter Fähigkeit hinter mir her. Wieder überlegte ich, ob ich ihn nicht doch einfach stellen sollte; dann mußte ich mit

einem Anlauf Neugieriger rechnen, der wahrscheinlich für den Lahmen, der er sofort wieder sein würde, Partei ergriffe. Einem Polizisten den Sachverhalt melden? Was konnte ich Ernstliches vorbringen? — Ich konnte nur Unannehmlichkeiten haben.

Es gelang mir an diesem Abend nicht, den unheimlichen Simulanten abzuschütteln; er folgte mir bis vor mein Haus, wartete bis ich die Tür hinter mir abgeschlossen hatte. Ich sprang die Treppe hinauf, an das Flurfenster: — die Straße des unbelebten Borsorts war leer... der jämmerliche mit den Raubvogelangen war verschwunden.

Ich gebe zu, daß ich erleichtert aufatmete.

Am folgenden Vormittag — ich gebe auch zu, in der Nacht schlecht geschlafen zu haben — wird mir eine vergilbte Karte gebracht: „Willbrod Toppes Rgl. Gerichtsaktuar.“

„Toppes, Toppes? Nie gehört! Was will er denn?“ erkundigte ich mich. „Ein alter komischer Herr im schwarzen Bratenrock! — Er möchte Sie in einer äußerst dringlichen Angelegenheit persönlich sprechen!“

„Ich lasse bitten!“ — „Der Gerichtsaktuar Willbrod Toppes ist mein Unheimlicher aus dem Kaffeehaus; er trägt einen Gehrod, als wolle er zur Verbeugung, er verneigt sich links und bittet wie ein gesund vernünftiger Mensch, die Störung, die er mir antut, zu entschuldigen.“

Ich entschuldige, nötige ich, Platz zu nehmen und tue nun meinerseits so, als könne ich mich seiner und des Kaffeehausaustritts nicht entsinnen.

„Was also führt Sie zu mir, Herr Toppes?“ beginne ich die Unterhaltung, immer noch davon überzeugt, zum mindesten einen Kranken vor mir zu haben.

„Als hätte er diese Ansicht erraten, sagt mein Besucher: „Sie würden sagen, daß ich an einer krankhaften Manie litte, wenn ich Ihnen nicht — ehe ich Sie um die kleine Gefälligkeit bitte, um bereitwillig ich hierhergekommen bin — zuerst kurz von meinem Lebenswerk erzähle.“

„Ich habe vor vielen Jahren eine ganz neue Wissenschaft begründet die ich „Assoziologie“ — bitte auf das Doppel-s zu achten —, also Vereinskunde nenne. Meine langjährige Tätigkeit am Vereinsregister des Amtsgerichts ließ die Grundideen in mir reifen.“

Es handelt sich in erster Linie darum, alle, aber auch alle Vereine und Vereinigungen, gleichviel welchem Zweck sie dienen mögen, namentlich zu erfassen, sie zu katalogisieren, sie zu gliedern, statistischen anzulegen. Meine Aufzeichnungen — etwa siebzig Bände — beginnen mit dem „Naher Alterums-Verein“ und endigen, der alphabetischen Ordnung nach, mit dem Verein der „Anpreisungsförderer in Zwolle“; Verbindungen, um auch die ausländischen Gesellschaften zu erfassen, sind angeknüpft.

Aus der Tatsache, daß meine Berufung an eine Universität als erster deutscher Assoziologe bevorsteht, mögen Sie ersehen, daß es sich hier um eine durchaus ernstzunehmende Wissenschaft handelt, die einerseits in kulturelle, andererseits in wirtschaftliche Gebiete hineinragt.

Wissen Sie, daß die Vereinsbeiträge, die in Deutschland entrichtet werden, fast genau so hoch sind wie die Gesamtsumme der Lohnsteuer?

Wissen Sie, daß 13,675 Prozent aller halbwegs gesunden Männer zwischen siebzehn und vierzig Jahren Fußballspieler sind? Wissen Sie, daß wir 382 dreifache Kanarienvogelzuchtvereine haben?

Wissen Sie, daß sich die Zahl der naturforschenden Vereinigungen zur Zahl der Athletikclubs verhält wie 1.741,5 — der Mitgliederzahl nach aber wie 1:36.884? — Ist das alles etwa nicht wissenschaftlich?

Erst jetzt kann ich meinen Besucher unterbrechen, so sehr geriet er in Redeschwung. Ich fragte behutsam, um das große Rätsel zu lösen: „Was glauben Sie, Herr Toppes, aber nun ausgerechnet bei mir für Ihre Bestrebungen, deren Wichtigkeit ich anerkenne, gewinnen zu können?“

„Eine Sekunde bitte ich noch!“, erwidert der „erste Assoziologe“ erregt, fährt mit zitternden Fingern durch den wirren grauen

Schopf, und seine wunderlichen Augen fangen wieder an, sich in mitchglässige Ovale zu verwandeln, „eine Sekunde! — Also, ich traf Sie gestern, als ich auf einer... Studienreise begriffen war, im Kaffee. Ich traf Sie in dem Augenblick, in dem ich gerade die letzte Hoffnung aufgegeben hatte, noch einen Erfolg buchen zu können. Ich sah Sie und... ich sah das mit — — ich gebe das unumwunden zu! — — das mit bisher unbekannte Vereinsabzeichen am Aufschlag Ihres Rockes!“

„Sehr geehrter Herr...“

„Ich weiß, ich weiß! — Es gibt eine Reihe von Vereinen besonderer Prägung, die in der großen Öffentlichkeit nicht bekannt sein wollen, geheime Zirkel, Logen, Bruderschaften, spiritistische Kreise, politische Verbindungen, Gemeinschaften, die sich dem Buchstaben des Gesetzes nach strafbarer Handlungen schuldig machen; ich weiß das natürlich und trage diesem Umstand selbstverständlich Rechnung! — Ein Spezialband meines...“

„Hören Sie: — ich bin nicht Mitglied...“

„Bitte, mein Herr, weisen Sie mich nicht ab! — Sie täuschen mich nicht! — Sehen Sie, ich habe neben meinen Katalogen noch eine Sammlung von höchstem Wert angelegt, eine Sammlung aller deutschen Vereins-Abzeichen, insgesamt 387.569 Einzelstücke, so daß nach der letzten Bevölkerungsstatistik auf je 96,72 Erwachsene eine Vereinsgründung entfiel!“

Ich bin logischerweise fortwährend bemüht, meine kostbare Sammlung auf dem Laufenden zu halten, neue Abzeichen zu erwerben — vor allem aber solche Sammelstücke, die mir fehlen, zu... entdecken!

Und darum, mein Herr, darum simuliere ich den Lahmen, alten Mann, um in den Lokalen jeden einzelnen Gast ungefähr nach Vereinsabzeichen abhaken zu können! Hin und wieder finde ich ein neues, wichtiges Stück...“

Dann allerdings — das gestehe ich offen, weil es gerichtsnotorisch feststeht! — dann allerdings leide ich unter einer außerordentlich starken... Sammellust! Ich muß dann dieses neue mir fehlende Stück haben... um jeden Preis, mein Herr... haben!“

Und jetzt war der „Assoziologe“ wieder ganz der unheimliche, glasig starrende Mensch, als den ich ihn kennengelernt hatte. — Ich zwang mich, ruhig zu bleiben, in ruhig-überzeugendem Tonfall zu sprechen:

„Ich begreife sehr wohl Ihren Sammeleifer, aber...“

Er unterbrach mich mit einer energischen Geste. „Mein Sammeleifer an sich ist keine Narrheit, mein Herr, er hat wissenschaftliche Grundlagen und verfolgt kulturelle und wirtschaftliche Ziele. Vergleichen Sie mich nicht mit Leuten, die mit Wappensteinen sammeln, oder Schürzen, oder Schnürriemen, oder zinnerne Wärmepannen wie die Gräfin Chanan Marischkin.“

„Man wird mich anerkennen müssen, heute oder morgen!“

„Gewiß, Herr Toppes!“ beschwichtigte ich. „Aber lassen Sie mich Ihnen doch sagen, daß ich selbst keinem Verein angehöre und daß ich deshalb meines Wissens auch kein Abzeichen getragen habe!“

„Wo ist der Anzug, in dem ich Sie gestern traf?“ schrie der Sammler.

„Was sollte ich tun? — Ich trat ins Nebenzimmer, holte den hellen Anzug vom Vortag und brachte ihn, über dem Bügel, meinem Sonderling.“

„Und was ist das, wenn es kein Abzeichen, kein Erkennungszeichen ist?“ fuhr er mich an und deutete auf den Knopf einer grünen Steknadel, die tatsächlich im Rockaufschlag steckte, ohne daß ich selbst es gewußt hätte.

„Es ist eine gewöhnliche Nadel mit grünem Kopf, nichts sonst!“

„Herr, sagen Sie das nicht! Sagen Sie das keinem Fachmann, ich kenne das zu gut! — Es gibt weiße Nadeln, rote Nadeln, Nadeln mit Goldköpfen, es gibt winzige Dreiecke und Sterne, die im Winkel des Aufschlags, kaum sichtbar, getragen werden — Zeichen nur für den Wissenden, den Eingeweihten! — Was bedeutet nun Ihre grüne Nadel?“

„Hören Sie mich an, Herr Toppes!“ erklärte ich, übrigens der Wahrheit gemäß, „Sie wissen, daß ich Schriftsteller bin! Nun, ich schreibe im Augenblick einen ganz modernen Kriminalroman, für den die Welt als Schauplatz eigentlich viel zu klein ist. — Die Helden meiner Erzählung und ihre Widersacher, es sind fast drei Dutzend, Herr Toppes, tummeln sich in der Südbar und in der Sahara, am Nordpol und auf Kuba, in Sibirien und Feuerland herum; kein Mensch vermag im Kopf zu behalten, wo jeder einzelne immer gerade wohnt — am wenigsten aber ich! — Deshalb hat jeder meiner Romanfiguren eine bestimmte gekennzeichnete Nadel, die stets dort auf meinem Globus eingestochen ist, wo sich diese Person — im letzten Kapitel — befindet.“

Die grüne Nadel hier, das war... der Marquis Pierre Marie de Bronner, der jugendliche Beschützer meiner nähnen Heldin; er mußte, da er mir im Wege war, sterben; ein Dschungeltiger fraß ihn auf — die Nadel mußte von Indien herunter... ich steckte sie kurzerhand an den Rock und vergaß sie fortzunehmen! — Sie sehen, es ist das wirklich keine Entdeckung für Sie und Ihre Sammlung!“

Er sprang auf, riß mir die Nadel aus der Hand, schaute mich wütend an und knurrte:

„Täuschen Sie mich nicht zum zweitenmal! Führen Sie mich nicht zum zweitenmal in die Irre! Und belästigen Sie mich nicht wieder mit einer so sinnlosen Nadel, die nicht einmal etwas zu bedeuten hat!“

Er lief hinaus und schimpfte noch auf der Treppe weiter. — — Ob nicht ein Sinn in seinem Irrsinn verborgen sein kann?

Humor.

Mutter (zum Söhnchen): „Warum hast Du Deine Schwester geschlagen?“ — „Sie hat mich bemogelt.“ — „Wie?“ — „Wir spielten Abam und Eva und denke Dir! Statt mich zu verführen und mir den Apfel zu geben, hat sie ihn allein aufgeessen.“

A. (zu einem jungen Arzt): „Es gibt so viele Bücher mit Rat-schlägen, wie man das Leben rettet, bis der Arzt kommt.“ — B.: „Ach, hätte ich nur ein Buch, das berätet, wie man am Leben bleibt, bis ein Patient kommt.“

Dame (zu einem Herrn): „Man sagt immer, es gäbe Liebe auf den ersten Blick.“ — „D ja. Das stimmt. Aber ich weiß sogar einen Fall, wo sich jemand durch zwei Worte sterblich in eine Frau verliebte, die er nie gesehen hatte.“ — „Nicht möglich! Was waren denn das für Worte?“ — „Ihre Unterschrift auf einem hohen Scheid.“

Besondere Zeiten verlangen besondere Leistungen.

Die größte deutsche Schuhfabrik zeigt in ihren neuen Herbstmodellen ein hochwertiges Qualitätserzeugnis. Tadellose Paßform, hervorragende Verarbeitung, große Preiswürdigkeit.



SALAMANDER

KARLSRUHE

KAISERSTR. 167

Reformjieber in Andorra.

DD. Berlin, 11. Sept. Andorra, Monaco und San Marino sind die drei Zwergstaaten Europas. San Marino ist eine Republik, Monaco ein Fürstentum und Andorra ist weder das eine noch das andere. Der Präsident von Frankreich führt den Titel eines Prinzen von Andorra, er teilt sich in der obersten Staatsgewalt mit dem Bischof von Seo de Urgel. Das Ländchen selbst wird von einem Obersten Rat regiert. Der Präsident von Frankreich hat sicherlich, trotzdem er die oberste Regierungsgewalt inne hat, niemals seine Untertanen in dem verschlossenen Pyrenäenländchen besucht. Dahin führt nur ein einziger, schwer zugänglicher Weg, durch den 2445 m hohen Paß von l'Embaltre. Neun Monate im Jahre ist die Straße durch meterhohen Schnee versperrt, und die drei restlichen Monate lastet dichter Nebel auf dem Gebirge. Außerdem ist der Weg ständig durch dichte Herden von Ziegen, Schafen und Rindern versperrt, so daß das Auto sich nur mit Mühe einen Durchgang schaffen kann. Aber selbst wenn man diese Schwierigkeiten überwunden hat, hört

Eugen Diederichs †.



Am 10. September ist der Verleger Eugen Diederichs, der in mehr als 30jähriger Kulturarbeit einen der bekanntesten deutschen Verlage aufgebaut hat, im Alter von 63 Jahren in Jena gestorben.

jede Straße beim ersten, 1860 m hoch gelegenen andorranischen Weiler Soldeu auf. Von dort muß man weiter zu Fuß wandern, um die Hauptstadt „Andorra, die Alte“ zu erreichen.

Die Residenz der Regierung hat übrigens nur 500 Einwohner. Es gibt eine beherrschende Kasta, aber der Fremde kann sicher sein, gastfrei in jedem andorranischen Hause aufgenommen zu werden. Das Regierungsgebäude stammt noch aus dem 14. Jahrhundert. Die Wände sind mit allerlei Wappensteinen geschmückt, und im Hintergrunde steht ein spanischer Galgen, an dem die Delinquenten früher aufgehängt zu werden pflegten. Alles ist ernst, streng und patriarchalisch, und doch beginnt auch in Andorra ein neuer Geist einzuziehen.

Viele Bewohner des Ländchens haben die scharlachrote Binde um die schwarze Bluse mit moderner europäischer Kleidung vertauscht, und die Frauen und Mädchen lassen sich einen Bobikopf schneiden und benutzen Schminke, die ihnen aus Spanien oder Frankreich heringeschmuggelt wird. Diese Neuerungen in den Lebensformen bedingen auch ein politisches Reformbedürfnis. In Andorra nämlich ist der Familienchef mit fast absoluter Gewalt über die Familienmitglieder ausgestattet. Er allein ist auch wahlberechtigt und darf an der Regierung teilnehmen. Der Vater kann seinen erwachsenen Sohn oder seine Tochter sowie auch jeden Mitbewohner seines Hauses einsperren lassen, wenn er ungehorsam ist. Nun verlangen aber alle Andorraner, die das 25. Lebensjahr erreicht haben, die Befreiung von der patriarchalischen Autorität des Familienhauptes und Zuerkennung des aktiven und passiven Wahlrechtes in den Rat. Es ist zu manchen Zusammenstößen zwischen der jüngeren und älteren Generation gekommen, und sicher wird die Jugend recht behalten. Die Andorraner verlangen auch Abschaffung des bestehenden Erbrechtes. Es gibt keinen Pflichtteil, und der Vater kann sein Eigentum dem Sohne hinterlassen, den er bevorzugt. Im ganzen hat Andorra 5000 Einwohner, eine Revolution im Ländchen, zu der es wohl kaum kommen wird, würde demnach nur einen Sturm im Wassergläse bedeuten.

Tunnen / Tzint / Tzort

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Sportärztlicher Ausbildungskurs in Vohau am Bodensee.

Die Landesverbände Baden und Württemberg des deutschen Aerzeubundes zur Förderung der Leibesübungen haben die gesamte deutsche und österreichische Aerzteschaft zu einem sportärztlichen Ausbildungskurs in das Strandpalasthotel Vohau am Bodensee (Oesterreich) eingeladen. Dieser Aufforderung haben zahlreiche Aerzte und Aerztinnen (160) mit ihren Angehörigen Folge geleistet. Der Ausbildungskurs umfaßt einen theoretischen und einen praktischen Teil; bei letzterem werden sämtliche Arten von Leibesübungen gelehrt. Außerdem werden die Aerzte in der speziellen Sportmassage unterrichtet. Ferner bietet sich bei der günstigen Lage Vohaus Gelegenheit, Sportarten zu lehren, die sonst nicht leicht zugänglich sind, wie Rudern, Segeln, Bergsport usw. Für die Behandlung der medizinisch-wissenschaftlichen Themen haben sich u. a. bekannte Lehrkräfte der badischen und württembergischen Hochschulen zur Verfügung gestellt. Die Erkenntnis, daß nur wirklich gut ausgebildete Sportärzte die beratende Führung der Vereine und Ueberwachung der Jugend übernehmen können, machte es notwendig, den Lehrkurs auch auf die neuesten Gebiete ärztlicher Untersuchungen auszudehnen. Die Ausleitung liegt in den Händen des Leiters des sportärztlichen Instituts der Universität Freiburg i. Br., Dr. Dura s.

Deutsche Meisterruderer in Amsterdam.

Um den Hollandbecher.

Die am Samstag und Sonntag auf dem Amstel bei Amsterdam stattfindende altbekannte internationale Hollandbecher-Regatta beansprucht allergrößtes Interesse der Rudertreue, denn noch niemals ist die deutsche Streitmacht so stark ausgefallen, wie diesmal. Die Hauptprüfung, das Einerrennen um den Hollandbecher, bringt drei unserer besten Stüller an den Start. G. Boekelen vom Berliner Ruder-Club, der Magdeburger G. v. Düsterloh und Eward Paul-Frankfurt a. M. werden dem holländischen Meister Boerma (Amsterdam) sowie dessen Landsleuten Westendorp (Delft) und Kietzerse (Haarlem) kaum Siegeschancen lassen. Das gleiche gilt vom Doppelzweier. Drei deutschen Paaren tritt nur eines aus Holland gegenüber. Im Achter hat es die Mainz-Rasteler R.G. mit ihrem vorjährigen Bezwinger de Maas-Rotterdam zu tun. Auch im Junior-Einer werden deutsche Farben durch den Frankfurter Timpe an den Start getragen.

Berlins Athletik-Sensation.

Mit Nurni, Felker, Wichmann, Laboumégue, Furje.

Der SC. Charlottenburg trifft alle Vorbereitungen, um seinem am 21. September stattfindenden internationalen Sportfest einen großen Erfolg zu sichern. Wenn alles nach Wunsch geht, dürfte Berlins Sportgemeinde an diesem Tage einen Kampf erleben, der jenem sensationellen Dreikampf vor vier Jahren zwischen Felker, Wibe und Nurni um nichts nachsteht. Zugnummer des Programms soll wiederum ein Lauf über 1500 Meter sein. Eine kleine Schar erlebener Kräfte wird am Start erwartet. Den beiden Deutschen Wichmann und Dr. Felker sollen Paavo Nurni, der neue finnische 1500 Meter-Meister Eino Furje und Frankreichs hervorragender Meister Jules Laboumégue gegenübertreten.

Zwei deutsche Frauen-Weltrekorde anerkannt

Zugung des internationalen Frauenport-Verbandes.

Im Anschluß an die III. Frauen-Wettspiele trat am Dienstag in Prag der Internationale Frauen-Sportverband zu seiner Hauptversammlung zusammen. Zum 1. Vorsitzenden wurde die Französin Milliat wiedergewählt. Auch Dr. Bergmann-Berlin fand als 1. Vizepräsident Wiederwahl. Bei den weiteren Verhandlungen fanden zwei deutsche Frauen-Leistungen ihre Anerkennung als Weltrekorde, und zwar der Speermurk von Ellen Braumüller mit 40,27 Meter, aufgestellt am 12. Juli in Berlin und die Zeit der Biererstaffel von München 1880, die am 20. Juli in Nürnberg in der Aufstellung Holzer-Reilner-Rarrer-Gelins den Weltrekord für Vereinsmannschaften auf 48,8 Sekunden verbesserte.

Tenniskampf Deutschland-Italien.

Vom 1. bis 3. Oktober in Florenz.

Für den vom 1. bis 3. Oktober in Florenz stattfindenden Tennis-Länderkampf Deutschland-Italien steht bisher die Beteiligung von Kuhlmann, Dr. Buß und Kournez fest. Dr. Landmann mußte aus beruflichen Gründen abgahn, auch Pretns Teilnahme ist noch nicht sicher. Er wird vielleicht durch Wegel-Pforzheim ersetzt. Mannschaftsführer ist Dr. Schomburg.

Barzi gegen Bullus.

Motorradpreis der Nationen.

Auf der Monzaabahn bei Mailand, die erst am letzten Sonntag Schauplatz des Automobilrennens um den Großen Preis von Monza war, gelangt am 14. September der Große Preis der Nationen für Motorräder zur Entscheidung. Der Gesamtsieger dieser zum 9. Male stattfindenden klassischen Prüfung ist wohl in der Halbliter-Klasse zu suchen, die auch zahlenmäßig am stärksten besetzt ist. Als Favorit dürfte Achille Barzi auf Sunbeam ins Rennen gehen, dem es gleich ist, ob er am Volant oder auf dem Motorrad sitzt. Der stärkste Widerjäger des Autoflegers von Monza sollte der junge Engländer Bullus auf NSU sein, der hier Gelegenheit hat, seinen diesjährigen großen, internationalen Erfolg einen neuen hinzu zufügen. Die beiden Deutschen, Ullrich-Düßeldorf und Rüttgen-Erleienz, vervollständigen das deutsche NSU-Team, auch sie werden eine gute Rolle spielen. Der beste der Rudge-Mannschaft ist der Italiener T. Bandini, auch die Engländer Guthrie auf NSU, Williams und Duncan, beide auf Raleigh, sind chancenvolle Bewerber. Gleich Barzi steigt auch Napolari wieder einmal aufs Motorrad, er wird es mit seiner Bianchi-Maschine in der 350er Klasse in erster Linie mit Marie Gherzi-Sunbeam und dem Engländer Hids auf NSU zu tun haben. Die deutsche Industrie ist sonst nur noch durch eine DKW vertreten, die der Italiener Zanzeri in der Klasse bis 175 ccm an den Start bringt. Die zurückgelegten Distanzen betragen für die einzelnen Kategorien: 175 ccm: 151,200 km. 250 ccm: 216 km. 350 und 500 ccm: 288 km.

Kurze Sportnachrichten.

Im heidarnigen Sperwerfen stellte in Wiborg S. Nummi mit 113,37 Meter einen neuen finnischen Rekord auf.

Hans von Stud stellte beim 5. Blöfchenpaß-Rennen über 4,5 Kilometer mit 3:38,2 Minuten einen neuen Klassen- und Streckenrekord auf.

Der Handball-Länderkampf Deutschland-Oesterreich wird bestimmt am 21. September in Darmstadt stattfinden, nachdem jetzt alle Differenzen zwischen den beiden in Frage kommenden Verbänden beigelegt sind.

Auch China hat jetzt einen eigenen Fußball-Verband gegründet und wird im April 1931 mit einer Verbands-Mannschaft eine Europatournee unternehmen.

Frau Sondheim-München gewann bei den Frauen-Weltspielen in Prag das Freckturnier vor der Ungarin Elek Csipji und der Leipzigerin Kassel.

Erich Müller gewann in Hannover das 100 Km.-Dauerrennen überlegen in 1:22:21,8 Std. vor Thollmbeck, Krewer, Graffin und Wagnsbau.

Carnera ausgepiffen.

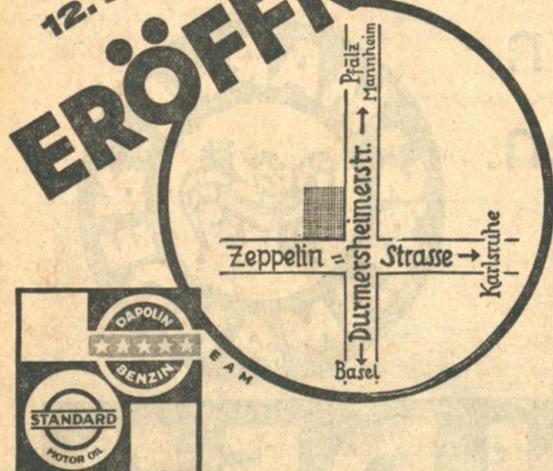
In der amerikanischen Stadt Hartford „besiegte“ der italienische Boxer Primo Carnera in je zwei Runden hintereinander Tad de Nane, Tad Mc. Auliffe und Fred Calhoun. Die 15 000 anwesenden Zuschauer begleiteten die Darbietungen Carneras mit einem wüsten Pfeifkonzert. Am Montagabend setzte Carnera seine Siegeserie in Newmarket fort und schlug den um etwa 50 Pfund leichteren Bostoner Mc. Charthy in der 2. Runde nach zwei vorausgegangenen Niederschlägen endgültig aus.

Moderne Autobediensstationen.

Die rasche Entwicklung des deutschen Kraftfahrzeugwesens ist wesentlich gefördert worden durch neuzeitliche und vorbildliche Einrichtungen für schnelle und zuverlässige Versorgung der Fahrzeuge mit Betriebsstoffen und Autodien. Einen weiteren Schritt auf dem Wege der bedienungsstationen dar. Das sind moderne Anlagen nach dem Vorbild der amerikanischen „Service Stations“, die mit mehreren Betriebsstoff- und Del-Pumpen, Fettpressen usw. versehen sind, und an denen der Kraftfahrer, abseits vom Straßenverkehr, schnell und bequem versorgt wird. An den früheren Stationen sind für das Abschmieren der Fahrzeuge und den Einwechsel hydraulische Wagenheber vorhanden. Das Anfrumpfen der Reifen auf den vorgezeichneten Luftdruck, Nachfüllen des Kühlers, sowie andere kleine Hilfestellungen werden von dem stets dienstbereiten Personal gern und kostenlos vorgenommen. Toilette, Wäschraum und Telefon stehen dem Kunden dieser Service-Stationen ebenfalls zur Verfügung.

ERÖFFNUNG einer neuen DAPOLIN STATION

12. September



Kommen Sie zum Tanken zu uns! Wir bieten Ihnen kostenlose Abgabe von Preßluft für die Reifen und Wasser für den Kühler!

Oelwechsel und Abschmiergelegenheit auf dem Wagenheber.

Geöffnet 6:30—23 Uhr
Fernsprecher 3820
Weitere Dapolin-Stationen
Kriegsstr. 101a u.
Ettlinger-Allee 4



DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT
DAPOLIN * ESSO * STANDARD MOTOR OIL

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 11. September.

Die verbotenen Propagandawagen.

Zu dem dieser Tage ergangenen Verbot der Umzüge und Propagandawagen wird von zuständiger Stelle erklärend mitgeteilt: Als Propagandawagen sind Fahrzeuge zu betrachten, deren Insassen durch Mitführen von Fahnen, Transparenten, Bildern und dergl., durch Singen, Rufen, Musizieren usw. die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken suchen oder aus dem Wagen Flugblätter verteilen, oder Wagen, die im öffentlichen Verkehr durch Plakate, durch Fahnen usw. oder in anderer Weise zu Propagandazwecken auffällig kennlich gemacht sind.

Laufpferdewagen (Kinowagen) fallen unter das Verbot der Propagandawagen dann, wenn sie als solche in der oben geschilderten Weise ausgestattet sind und verwendet werden. Im übrigen obliegen die Laufpferdewagen (Kinowagen) den verkehrspolizeilichen Beschränkungen.

Das Ministerium des Innern hat die Polizeibehörden angewiesen, am Wahltag (14. September 1930) die Aufstellung von Laufpferdewagen (Kinowagen) auf öffentlichen Straßen und Plätzen nicht zuzulassen.

Die Tarifserhöhung bei der Reichsbahn.

Die am 1. September in Kraft getretene Personentarifserhöhung bei der Reichsbahn wirkt sich für den Einzelnen in der Praxis erfreulicherweise nicht so fühlbar aus, wie dies zuvor befürchtet wurde. So hat der Fahrpreis 3. Klasse bei Reisen bis zu 50 Kilometer einen Aufschlag von höchstens 10 Pf. erlitten. Bei einer Reihe von kürzeren Entfernungen, wie z. B. bei 5, 7, 9-11, 14-15, 17, 19-20, 22, 25 und 30 Kilometer, tritt eine Verteuerung überhaupt nicht ein. Auch bei Entfernungen von 75 Kilometern erhöht sich der Fahrpreis nur um 20 Pf. und bei 100 Kilometer nur um 30 Pf.

Beispielsweise beträgt der Fahrpreis von Karlsruhe nach Bruchsal nach wie vor 80 Pf., nach Bretten 1 RM., nach Bergheim 40 Pf., nach Marxau 50 Pf., nach Ettlingen 30 Pf. Die Fahrkarte von Karlsruhe nach Baden-Baden, Heidelberg, Gernsbach, Forbach-Gausbach, ist 10 Pf. teurer geworden. Der Fahrpreis von Karlsruhe nach Mannheim, Bühl, Offenburg, Dittenshofen, Wildbad hat sich um 20 Pf. erhöht. Bei der Fahrt nach Stuttgart, Freudenstadt, Birmlans müssen gegenüber den früheren Fahrpreisen 30 Pf., nach Freiburg 40 Pf. zugelegt werden.

Im gleichen Verhältnis sind auch die Sonntagsrückfahrkarten nur unwesentlich teurer geworden. Sie kosten gegenüber den früheren Fahrpreisen beispielsweise nach Forstheim, Gernsbach, Bühl 10 Pf., nach Oberbüchelertal, Dittenshofen, Raumünzach, Wildbad, Bergabern, Neustadt a. S., 20 Pf. mehr. Eine Erhöhung der Eil- und Schnellzugzuschläge ist nicht eingetreten.

Internationaler Führerschein.

Ab 14. Dezember 1930.

Wer bisher nach Absolvierung einer Fahrtschule und Ablegung der amtlichen Prüfung einen Führerschein erwarb, der durfte sich nicht einbilden, damit ein international gültiges Papier in Händen zu haben. Vielmehr bedurfte der Ausweis jenseits der schwarzroten Grenzpfähle seine Gültigkeit, und es bedurfte der Beschaffung eines internationalen Fahrausweises vor Antritt einer Auslandsreise. Dieser Fahrausweis lautete aber nicht, wie der deutsche Führerschein, auf eine bestimmte Person, sondern er bezog sich auf das Fahrzeug eines bestimmten, im Fahrausweis eingetragenen Kraftwagens durch eine oder zwei ebenfalls dort registrierte Personen. Diese Bindung an einen bestimmten Wagen ist natürlich als unbillige Härte zu bezeichnen, denn sie machte es einem deutschen Staatsbürger, wollte er nicht im Ausland noch einmal sich der Prüfung unterziehen, unmöglich, einen anderen als den importierten Wagen zu fahren. Nach jahrelangen Verhandlungen ist es nun endlich der „Alliance Internationale du Tourisme“ gelungen, bei den zuständigen Behörden der in Betracht kommenden Länder die Ratifizierung eines schon im Jahre 1926 geschlossenen Vertrages zu erwirken, der die Einführung eines persönlichen internationalen Führerscheins bringt. Vom 14. Dezember dieses Jahres tritt also folgende Neuerung in Kraft: Statt des bisherigen Fahrausweises werden ausgestellt: 1. Eine internationale Zulassungsbekanntmachung, die im Ausland an Stelle der heimatischen Wagnisurteile tritt und die zur Führung des Zeichens „D“ für deutsche Wagen berechtigt, 2. der persönlich geltende internationale Führerschein. Um unnötige Komplikationen zu vermeiden, bleiben beide Arten von Fahrausweisen noch ein weiteres Jahr, also bis zum 13. Dezember 1931 nebeneinander bestehen.

Schwertragebeschädigtenfahrt des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten etc. — Ortsgruppe Karlsruhe — in die Pfalz. Etwa 100 im Gehen behinderte Schwerbeschädigte hatten sich am vergangenen Samstag nachmittags nach 1 Uhr auf dem Schloßplatz eingefunden, wo durch Entgegenkommen der Oberpostdirektion Karlsruhe Autobusse zur Aufnahme bereit standen. In flotter Fahrt ging es über die Rheinbrücke bei Marxau durch Kandel, Bergabern zu. Daß die Pfalz neben einem guten Wein auch landschaftlich schön ist, wurde bei Fortsetzung der Fahrt durch Vorderweidenthal, Dahn, Hinterweidenthal, Annweiler von den Fahrteilnehmern allgemein bemerkt. Trotz leuchteten die Augen der Schwerbeschädigten beim Anblick der Schlösser und Burgen, Täler und Höhen und der gewaltigen Felsen, die der dortigen Gegend den Namen „Die Pfälzische Schweiz“ geben. In Annweiler wurde kurze Rast gemacht. Nach einer Aussprache des Ortsgruppenvorsitzenden Schilling, sprach Herr Dieffenbacher den Dank der Teilnehmer an den Ortsgruppenverband aus. Begleitet von Donner und Blitz wurde die Fahrt, die jedem Teilnehmer eine dauernde Erinnerung bleiben wird, über Landau, Kandel beendet. Neben der Beschäftigung der schönen Rheinpfalz war die Fahrt eine Hebung und Förderung des kameradschaftlichen Gedankens im Reichsbund für Kriegsbeschädigte.

Verkehrsunfälle. Am Mittwochabend fuhr in der Karlstraße ein Motorradfahrer auf einen dort aufgestellten Personentruck auf. Der Sachschaden ist gering. — Eine Karls- und Kreisstraße erfolgte am Mittwochabend ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Motorradfahrer. Beide Fahrer wurden zu Boden geschleudert, wobei der Radfahrer Hautabschürfungen im Gesicht davontrug. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft den Radfahrer, weil er das Haltezeichen des Verkehrspolizisten nicht beachtet hatte. — Eine Marie-Alexandrastraße und Gebhardstraße kollidierten am Mittwochabend ein Motorradfahrer und ein Radfahrer. Der Radfahrer erlitt leichtere Verletzungen. Die Schuld trifft den Motorradfahrer, weil er das Vorfahrtsrecht nicht beachtete.

Aus dem Straßenbahnwagen gefallen. Am Bahnhofspatz stürzte vermutlich infolge eines Schwächeanfalls ein 47 Jahre alter Wertmeister aus einem Straßenbahnwagen der Linie 2 und blieb bewußtlos liegen. Der Verletzte wurde von Passanten nach der Wirtschaft zum Ketterer gebracht, wo der herbeigerufene Arzt eine leichte Gehirnerschütterung, Bluterguß und Prellungen am rechten Oberarm und der rechten Schulter feststellte. Der Verunglückte wurde nach seiner Wohnung verbracht.

Diebstähle. In der Weinbrennerstraße versuchte ein junger Mann mittels Nachschlüssels in eine verschlossene Wohnung einzudringen. Der Täter konnte ermittelt und festgenommen werden. Es handelt sich um einen 15 Jahre alten jungen Mann. — In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurde in der Breitenstraße in Beiersheim durch Eindringen einer Fensterleiste in eine Werkstatte eingeklinkt. Dem Täter fiel ein unbedeutender Geldbetrag in die Hand. Ermittlungen sind im Gange. — Am Mittwoch wurden 5 Fahrräder gestohlen. Ein Fahrrad, das vermutlich von einem Diebstahl herührt, wurde aufgefunden.

Fallobst aus Nachbars Garten.

(Eine juristische Klauderei)

In den Gärten, Obstplantagen usw. überall hat jetzt reger Erntebetrieb eingesetzt! Mancher Besitzer solcher Anlagen hegt berechtigter Weise innerlich den frommen Wunsch, seine „Sorgenkinder“ auch möglichst alle nach Hause zu bekommen. Dies verwirklicht sich aber nicht immer, denn es haben gewisse Personen unter Umständen sogar einen gesetzlich garantierten Anteil am Fallobst.

Die Frage nach dem Eigentumsrecht am Fallobst wird heute, also zur Zeit der Ernte, wieder ungehäßte Male praktisch. Für die richtige Eigentumsziehung der Kinder in diesem Punkt sind daher die einschlägigen gesetzlichen Vorschriften, wie nachstehender Vorfall zeigt, besonders wichtig!

Anlässlich eines Besuchs einer befreundeten Familie erlebte ich kürzlich folgendes: Der kleine Bub der Familie kommt lustig vom Garten ins Zimmer hereingesprungen, einen prachtvoll rot-badigen Apfel in den Zähnen.

„Aber Bubi, wie kannst Du nur des Nachbars Apfel essen! Schäm Dich! Du wirst doch nicht fehlen wollen?“ ruft ihm die Mutter in weiser Erziehungsabsicht zu.

„Der Apfel lag doch in unserem Garten und ist meinem Schaufelpferd auf den Kopf gefallen! Ich kann doch auch nichts dafür, wohin die Apfelkerne rollen“, meinte glückselig der kleine Junge.

„Siehst Du, er ist also vom Baum des Nachbarn heruntergefallen und gehört uns deshalb nicht. Das habe ich Dir früher auch schon so oft gesagt!“ entgegnete erregt die Mutter und wollte strafend eingreifen.

Ich bemerkte hierzu, daß der kleine Junge ganz recht habe und daß seine Handlung mit dem Gesetz durchaus nicht in Konflikt gerate sei. Ein anderer hinzugekommener Nachbar bestätigte die Richtigkeit meiner Angaben und meinte noch, die Mutter hätte den Jungen auch nur ruhig die anderen Äpfel auf der Gartenschleife holen lassen sollen, denn dies sei doch ihr gesetzliches Recht, das ihr und dem Jungen niemand verwehren könne.

Wir erörtern hierauf die Angelegenheit etwas näher und stellen folgendes fest:

Es ist selbstverständlich, daß die Wegnahme von Früchten aus Nachbars Garten Diebstahl oder Mundraub ist. In gewissen Fällen können jedoch die Früchte aus Nachbars Garten genommen werden, ohne daß eine strafbare Handlung vorliegt, weil das Gesetz dies ausdrücklich gestattet und zwar zum Beispiel: Wenn in Meiers Garten ein Baum oder Strauch steht, dessen Früchte, sei es durch Wind, Reife

oder aus einem sonstigen Grunde auf das Nachbargrundstück von Schmidt fallen, so kann Schmidt die auf sein Grundstück gefallenen Früchte an sich nehmen und für sich verwenden, allerdings nur dann, wenn er seinerseits nichts dazu getan hat, daß die Früchte auf sein Grundstück hinüberfallen.

Er darf also dem Zufall oder der Natur nicht künstlich nachhelfen, indem er etwa an dem Baum rüttelt oder mit Steinen nach den Früchten wirft usw., da er sich sonst strafbar und schadenhaftig machen würde. Unethisch handelt andererseits auch wiederum der Sammler des von seinen Bäumen gefallenen Obstes, das auf fremdem Grundstück liegt. Anker über die Früchte eines Baumes enthält das Gesetz auch Bestimmungen über Wurzeln und Zweige. Wurzeln eines Baumes oder Strauches, die von Meiers Grundstück in Schmidts Grundstück eindringen, kann Schmidt abschneiden und behalten. Das gleiche gilt für hinüberhängende Zweige eines Baumes. Schmidt hat jedoch in gewissen Fällen dieses Recht nicht, z. B. wenn die Wurzeln oder Zweige die Benutzung seines Grundstücks nicht beeinträchtigen. Wegen der Zweige hat er das Recht, sie abzuschneiden und zu behalten, aber auch erst dann, wenn er dem Meier eine angemessene Frist zur Beseitigung bestimmt hat und die Frist ergebnislos verstrichen ist.

Solange Früchte an den Zweigen hängen, kann Schmidt nicht eigenmächtig, weil die Zweige herüberhängen, sich der Früchte bemächtigen. Er kann dies nur dann, wenn die Früchte abgefallen sind. Dagegen kann Meier von seinen zu Schmidt herüberhängenden Zweigen die Früchte ablesen und behalten. Er muß dies nur geschildert tun und zwar von seinem Grundstück aus, weil Schmidt ihm das Betreten seines Grundstücks zum Abschneiden der Früchte nicht zu gestatten braucht. Zweckmäßigerweise könnte sich Meier hierbei z. B. eines Obstflüßlers bedienen. Das Fallobst hingegen fällt also regelmäßig dem Nachbar in den Schoß als eine ihm von Gesetz wegen zugelassene Beute (vergl. § 911 Bürgerl. Gesetzb.).

Die bisher gestreiften Vorschriften gelten aber nicht, wenn das Nachbargrundstück im öffentlichen Gebrauche steht. Wenn also Birnen, Äpfel, Pflaumen, Kirschen und dergl. zum Beispiel auf eine öffentliche Straße fallen, dann geht dem Besitzer der Bäume sein Eigentumsrecht an den Früchten nicht verloren. Wer also solches Fallobst an sich nimmt, läuft Gefahr, wegen Diebstahls oder Mundraubes bestraft zu werden. Für die Feststellung der einen oder anderen Straftat ist meistens die Menge des entwendeten Gutes maßgebend.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Beschimpfung der Reichsflagge.

In der Nacht zum 11. August d. J. war die in dem Garten des Oberbürgermeisters von Karstadt, Dr. Renner, aus Anlaß des Verfassungstages aufgezogene Reichsflagge Schwarz-Rot-Gold von mehreren Burlesken aus Karstadt, die der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei angehörten, verbrannt worden. In der Sitzung des Schöffengerichts Karlsruhe am Mittwoch nachmittag hatten sich nunmehr der 20jährige Schneider Friedrich Knapp, der 20jährige Arbeiter Hermann Bornmann sowie der 22jährige Schuhwinder Julius Boshert wegen Vergehens gegen § 5, Abs. 1 und 2 des Reichsflaggengesetzes, zu verantworten. Das Verfahren gegen zwei weitere Angeklagte mußte, da dieselben nicht erschienen waren, abgetrennt werden.

In der heutigen Verhandlung machten die Angeklagten geltend, daß an Pfingsten einem Parteigenossen eine schwarz-weiß-rote Fahne heruntergerissen worden sei. An dem fraglichen Tage habe man die Fahne gehißt, bei einem Sozialdemokraten, den man als Täter vermutete, dessen Reichsflagge herunterzureißen. Die Ausführung dieses Planes war jedoch nicht möglich, da dieser seine Fahne eingezogen hatte. Man besuchte sodann zusammen eine Wirtschaft und machte sich schließlich auf den Heimweg. Als die Angeklagten an dem Hause des Oberbürgermeisters vorbeikamen, haben sie in dem Garten die Reichsfahne hängen. Gemeinsam wurde beschlossen, diese zu verbrennen. Hans Müller, der Benzin und Zündschnur bei sich führte, erstickte die Wauer, zog die Fahne herüber, befestigte mit einer Klammer die Zündschnur an dem Tuch, bespritzte dieses noch mit Benzin. Bornmann zündete die Zündschnur an und wenige Augenblicke später stand die Fahne in hellen Flammen. Daß sie die Tat aus Mischachtung vor den Farben Schwarz-Rot-Gold begangen hätten, stellten die Angeklagten energisch in Abrede.

Oberstaatsanwalt Dr. Heinsheimer erklärte in seinem Plädoyer, es handele sich in vorliegendem Falle um einen ungehörigen Bundesfriede. Es sei eine Ungehörigkeit, wenn junge Leute von 18 bis 20 Jahren in keiner Weise die Heilheitszeichen des Reiches verletzten. Auch von dem politisch anders Denkenden müsse man verlangen, daß er wenigstens nach außen hin Achtung bewahre. Trost mußte den Angeklagten ein ernstlicher Denksatz gegeben werden.

den. Auch müßte auf der anderen Seite erkannt werden, daß man mit den Farben des Reiches nicht Schindluder treiben kann.

Das Schöffengericht verurteilte die Angeklagten Knapp, Bornmann und Boshert wegen Vergehens gegen § 5 Abs. 1 und 2 des Reichsflaggengesetzes sowie wegen Vergehens gegen § 303 des R.-Str.-G.-B. (Sachbeschädigung) zu einer Gefängnisstrafe von je drei Monaten sowie zu den Kosten des Verfahrens. Das Gericht hatte den Angeklagten keine mildernden Umstände zugestanden. Als bei Urteilsverkündung die in dem Zubehörraum jahrelang angewendeten Parteigenossen ihrer Mißbilligung Ausdruck gaben, wurde der Saal polizeilich geräumt.

Beilagen-Hinweis.

Der Stadtsaal der heutigen Abendausgabe liegt ein Ausblatt der Deutschen Volkspartei und der Deutschen Staatspartei bei.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Musische Konservatorium beginnt am Montag, den 15. September sein 32. Schuljahr. Es war von jeher der Zweck dieses Musikschule, ihren Schülern auf allen Gebieten der Musik eine gezielte Grundlage zu geben und Studierende, welche die Musik als Lebensberuf wählen, in allen praktischen, theoretischen und wissenschaftlichen Dingen zum Lehrer (Vorbereitung für die staatliche Musiklehrerprüfung), Organisten, Orchestermeister, Instrumentalisten, Sängern für Konzert und Oper, und Dirigenten entsprechend vorzubereiten. Der Unterricht, an welchem im vergangenen Jahre 669 Schüler teilnahmen, wird von 50 Musiklehrern erteilt.

Wie aus dem Antragsenteil ersichtlich, erteilt Konzertmeister Leonhard Weidenböcker Violoncellunterricht. Derselbe, ein gebürtiger Karlsruher, war an großen Orchestern als 1. Konzertmeister tätig. Vom Leiter der Ausbildungsklassen an den Stadt Konservatorien. Vom preussischen Musikminister wurde er für das Jahr 1929 in den Prüfungsausschuß für die Provinz Hannover zur Prüfung von Musiklehrern berufen.

Eine interessante Preisfrage

Der Pils-Beck & Co. in Mannheim enthält die vorliegende Ausgabe der „Badischen Presse“. Preise im Gesamtwert von M. 20.000.— gelangen zur Versteigerung. An dem Auslösen, das eine höchst ausregende Aufgabe als Grundlage hat, können sich alle Pils-Beck-Verbraucher beteiligen. Die Lösung ist unter Beibehaltung des in der heutigen Ausgabe abgedruckten Teilnahmeheftes an die genannten Werke einzusenden.

Heute zu Tietz: Billige und gute Lebensmittel einkaufen

Advertisement for Tietz's grocery store listing various food items and prices. Items include: Kofeln und Sollen, Kokostett, Margarine, Erdnußschmalz, Waim, Vermouth, Malaga, Samos, Ortensauer, Gleiszeller Muskateller, Laubenheimer Nahe, Ungsteiner, Marschländer Cervelet u. Salami, Obst und Gemüse, Tomaten, Endiviensalat, Eriurt, Blumenkohl, Dürkheim Trauben, Goldtrauben, Kartoffeln, Fetter Speck, Braunsch. Meitwurst, Bierwurst, Anilipotaffan, Fetthering, Sardellen, Bäcklinge, Neue Salzgurken, Sardellen, Lachsheringe, Kolonialwaren, Auslese-Kaffee, Teespezien, Malzkaffee, Bendsorp-Kakao, Mischobst, Feinstes Weizenmehl.

„Ich schnitt es gern in alle Rinden ein...“



ZEUGNISSE

über die beispiellosen Erfolge der kleinen Anzeigen in der Badischen Presse. Sämtliche Zuschriften sind innerhalb der letzten Wochen eingegangen und sind im Original in unserer Hauptgeschäftsstelle einzusehen. Sie betreffen alle Gruppen von kleinen Anzeigen, bei denen sich ein schriftlicher Offertenverkehr entwickelt und bei denen es sich nicht um Angelegenheiten persönlicher Natur handelt, also Wohnungsmarkt (Wohnungs- und Zimmer-Angebote und Gesuche), Immobilien-Angebote und Gesuche, Stellenmarkt, Unterricht, Kapital-Angebote und Gesuche, Kaufgesuche, Verkäufe, Tiermarkt, Verschiedenes.

- ... sind außerordentlich befreit und erfreut über die Menge Angebote. Etwa 80 an der Zahl liefen ein.
L. Burgstahler.
Linsheim, 12. 8. 30.
- Auf unsere in der Badischen Presse erschienene Kaufanzeige gingen 15 Angebote ein. Wir wurden dadurch in die Lage gesetzt, eine gute Auswahl zu halten.
Karlsruhe, 19. 8. 30.
Gemeinnützige Baugenossenschaft Hardtwaldsiedlung Karlsruhe e. G. m. b. H.
- Auf Inserat P. 1415 (einmal) liefen in 2 Tagen 24 Offerten ein.
Karlsruhe, 24. 8. 30.
Otto Gähring.
- ... daß ich auf meine Annonce einen Erfolg von 18 Offerten hatte.
Karlsruhe, 28. 8. 30.
Dampfwaschanstalt Mehr.
- ... daß wir die ausgeschriebene Wirtschaft vermietet haben und zwar hat sich der Mieter auf das Ausschreiben in der Badischen Presse gemeldet.
Pforzheim, 5. 9. 30.
Brauerei Beckh A.-G.
- ... daß die Anzeigen den erwarteten Erfolg gehabt haben.
Freiburg, 4. 9. 30.
Vorsorge Versicherungs-Akt.-Ges.
- Das Inserat „Geldgesuch“ hatte sehr guten Erfolg.
Karlsruhe, 27. 8. 30.
August Schmitt.
- Es ist mir ein Bedürfnis Ihnen mitzuteilen, daß meine kleinen Anzeigen in der Badischen Presse einen ausgezeichneten Erfolg zu verzeichnen hatten.
Berlin-Reinickendorf, 8. 8. 30.
Frau J. Losse.
- Meine kleine Anzeige „Umbauarbeiten“ hatte vollen Erfolg.
Karlsruhe, 14. 8. 30.
Josef Zopf.
- ... Anzeige brachte mir vollen Erfolg.
Karlsruhe, 17. 8. 30.
Karl Schmid.
- Bin mit meinen Anzeigen in der Badischen Presse sehr zufrieden, selbst in Fällen, wo kaum eine andere Zeitung den gewünschten Erfolg hat.
Gernsbach, 1. 9. 30.
Ziegler, Schwarzwald-Immobilienbüro.
- Mit der Anzeige habe ich Erfolg gehabt. Zuerst hatte ich die Anzeige in einer anderen Zeitung aufgegeben, die ich auch hatte. Leider ohne Erfolg.
Karlsruhe, 27. 8. 30.
Heinrich Graser.
- Mit dem einmaligen kleinen Inserat hatten wir einen vollen Erfolg.
Furtwangen, 25. 8. 30.
Feuerwehr- und Stadtkapelle Furtwangen.
- ... daß die in Ihrem gesch. Blatte aufgegebenen Anzeigen stets von Erfolg gekrönt waren.
Karlsruhe, 20. 8. 30.
Fritz Müller.
- Der Erfolg meiner Anzeige hat mich überrascht.
Knielingen, 15. 8. 30.
H. Sperl.
- War erstaunt über den Erfolg, den meine kleine Anzeige gehabt hat, bin sehr zufrieden.
Erlingen-Donau, 15. 8. 30.
Hermann Malsenbacher.
- ... daß ich mit dem Erfolg meiner kleinen Anzeige zufrieden war. Werde nicht verfehlen, bei wieder eintretendem Bedarf Ihre Zeitung zu inserationszwecken weiterzubedenken.
Ottersweier, 13. 8. 30.
Fr. Fuss.
- ... habe in Ihrer Zeitung schon oft kleine Anzeigen aufgegeben und hatte jedes Mal einen überraschend großen Erfolg.
Bergzagen, 13. 8. 30.
Lukas Kimmie, Weinkelerei.
- Die von mir aufgegebenen Annonce brachte mir den vollen Erfolg und werde ich künftig nur noch in der Badischen Presse inserieren.
Karlsruhe, 19. 8. 30.
Jos. Gauber.
- ... daß die kleine Anzeige einen vollen Erfolg zu verzeichnen hatte. Werde mich bei Bedarf jederzeit gerne Ihrer gesch. Zeitung bedienen.
Karlsruhe, 27. 8. 30.
Hermann Weissensberger.
- ... daß wir mit dem bei Ihnen aufgegebenen Inserat schöne Erfolge erzielt haben.
Karlsruhe, 28. 8. 30.
E. Mamie, Monoma-Generalvertrieb.
- Mit meiner kleinen Anzeige in Ihrem Blatte hatte ich einen „Bomben-Erfolg“ und habe mich wirklich davon überzeugen müssen, daß Ihr Blatt für kleine Anzeigen bestens zu empfehlen ist.
Karlsruhe, 9. 9. 30.
Josef Metzger, Lohnschleifer, Facettlerwerk.
- Die Zahl der eingegangenen Offerten hat meine Erwartungen übertraffen.
Mannheim, 5. 9. 30.
Weick.
- ... daß meine Anzeige in der Badischen Presse ein voller Erfolg war. Wir erhielten im Laufe des vergangenen Tages ungefähr 15 Interessenten zugeschickt.
Karlsruhe, 24. 8. 30.
O. Fries.
- Mit dem Erfolg der Anzeigen in Ihrem gesch. Blatte war ich zufrieden.
Rotenfels, 9. 8. 30.
Kelmel, Direktor.
- ... daß die kleine Anzeige, die ich in Ihrer Zeitung aufgegeben habe, den erwarteten Erfolg hatte.
Säckingen, 25. 8. 30.
Carl Krott, Hotel Schützen.
- Die Annonce ist mit Erfolg erledigt.
Dummersheim, 26. 8. 30.
Hermann Deck, Architektur, Bau- und Eisenbelaggeschäft.
- Der Erfolg meines Inserates war sehr gut.
Bruchsal, 12. 8. 30.
A. Sombrowski.
- ... hatte den gewünschten Erfolg.
Wiesloch, 22. 8. 30.
Vereinigte Leder- u. Schuhfabrik Wiesloch.
- ... daß die aufgegebenen Anzeige den gewünschten Erfolg gezeitigt hat.
Karlsruhe, 25. 8. 30.
Heinrich Koch, Kunstprägenanstalt, Buchdrucker.
- Auf die in der Badischen Presse erfolgte Annonce haben wir sofort unsere Wohnung vermieten können.
Karlsruhe, 25. 8. 30.
Frau Apotheker Schneider.
- Wir sind überrascht über die große Anzahl von Offerten, welche uns durch das nureinmalige Erscheinen unserer Anzeige zugegangen sind.
Emmendingen, 24. 8. 30.
Fritz Weintz.
- ... daß unsere Anzeige den gewünschten Erfolg gehabt hat. Wir benutzen schon seit Jahren gerne Ihre Zeitung für solche Anzeigen.
Karlsruhe, 29. 8. 30.
Neue Frankfurter Allg. Versicherungs-Akt.-Ges.
- ... daß die kleine Anzeige besten Erfolg hatte.
Ulm a. d. Donau, 3. 9. 30.
Gottfr. Schurr, Kunstmaler.
- ... das betr. Fräulein bekam bereits Stellung auf die erste Anzeige in Ihrer Zeitung.
Oppau, 14. 6. 30.
Georg Schlier.
- ... das Inserat hat den gewünschten Erfolg gehabt.
Speyer a. Rhein, 12. 5. 30.
Wilhelm Forthuber.
- Auf meine kleine Anzeige betr. „Ankauf einer gebrauchten Schreibmaschine“ habe ich 8 Angebote erhalten. Eines davon habe ich berücksichtigt. Ich bin mit dem Erfolg sehr zufrieden.
Karlsruhe, 22. 8. 30.
R. Scherer.
- ... daß sich bis jetzt schon ziemlich Liebhaber gemeldet haben.
Schöllbrunn, 31. 8. 30.
Robert Daferner.
- Mit der kleinen Anzeige in Ihrer Zeitung war ich sehr zufrieden... meine Erwartungen wurden übertraffen.
Mannheim-Neckarau, 25. 8. 30.
Franz Eisele.
- Die von mir in der Badischen Presse aufgegebenen Anzeige betr. Wohnungsvermietung hatte Erfolg. Die Wohnung wurde vermietet.
Karlsruhe, 20. 8. 30.
Adolf Ecker.
- ... daß ich den erwarteten Erfolg gehabt habe.
Baden-Baden, 11. 8. 30.
Pension Luisenhöhe, Maria Müller.
- ... Im übrigen können wir uns nur lobend über den Erfolg unserer Anzeige in der Badischen Presse aussprechen, und wir werden bei Bedarf gerne wieder auf sie zurückgreifen.
Möhringen-Stuttgart, 7. 6. 30.
Eugen Winter G. m. b. H.
- Ich schätze Ihr Blatt als eines der besten Inseritionsblätter Süddeutschlands und habe dasselbe auch dauernd für meine Annoncen in Anspruch genommen.
Heidelberg, 12. 6. 30.
Reichel.

Linoleum

Die Preisbindung ist aufgehoben!
Wir bauen auch diese Preise ab!

STRAGULA der billige Bodenbelag				
Läufer	60	67	60	110 133 cm brt.
	1.35	1.45	1.85	2.25 2.90
Auslegeware	200 cm breit regulär . . . mtr. 1.95			
Teppiche	150/200	200/250	200/300 cm	
	8.35	15.-	18.-	

Druck-Linoleum (Fabrikat Keffel)
 Läufer-Reste 67 cm breit 90 cm breit
 2.15 2.90

Läufer, fehlerfrei 60 cm 67 cm 90 cm 110 cm 130 cm brt.
 2.20 2.40 3.25 4.- 4.80
 Auslegeware, 200 cm brt. Fehlerfrei Reste
 große Musterauswahl mtr. 3.40 mtr. 3.-

Druck-Linoleum (Fabrikat D. Linoleum-Werke)
 Läufer, fehlerfrei 60 67 90 110 133 cm brt.
 2.60 2.90 3.80 4.70 5.60
 Auslegeware Fehlerfrei II. Wahl Reste
 200 cm breit mtr. 3.90 mtr. 3.50 mtr. 2.90
 Teppiche 150/200 200/250 200/300 250/350 cm
 16.50 27.- 32.- 52.-

Inlaid-Stückware, II. Wahl und weil etwas zu dünn mtr. 6.50 5.75 **4.90**
Inlaid-Teppiche 150 200 200/250 200/300 cm fehlerfrei, ausranzierte Muster **16.80 27.90 33.60**



Zu vermieten
 Feuerfahres G6627
Lagerhaus
 für jeden Betrieb, 700 qm, mit Garage und Büro zu vermieten, Etscheldstr. 7, 3. St.
Kriegsstr. 185
 3. St., schöne, ger.
4 Zim.-Wohnung
 einger. Bad, großer Diele, 2 Balk., Wohnmanf. u. Zubeh., auf 1. Ofl. evtl. später zu vermieten.
5 Zim.-Wohnung
 Bad., groß. Diele u. Zubeh., zu 115 M auf 1. Ofl. zu vermieten. Rab. Schützenstr. 9, 2. Stod. Tel. 1235. (37261)
 Schöne
2 Zim.-Wohnung
 (Neubau) mit Küche u. Zub., a. 15. Sept. o. später zu vermieten. Sandort, nächste Nähe Karlsruhe. Angeb. unt. 220852 an Bad. Pr.

Lagerraum od. Werkstätte
 100 qm, sehr hell, Gas, Wasser, elektr. Licht u. Kraft, bei sofort oder später zu vermieten. Migen, Adlerstr. 26, Fernstr. 448. (21192)
Altwohnung
 Schützenstr. 9, 1. St.
3-4 Z.-Wohnung
 m. Manf., gr. Keller, auf 1. Ofl., a. verm. Rab. dal. im 2. St. (37260)
3 Z.-Wohnung
 parterre (Neubau) Nähe Bahnhof, per 1. Okt. zu vermieten. Miete 90 M. Keine Nebenkosten. Zu erfragen Marienstraße Nr. 96. (21370)
3 Zim.-Wohnung
 Schöne, sonnige (2501 mit Küche u. Zubeh., auf sofort oder später zu vermieten in 300-lingen (beim Bahnhof) Miete 25 M monatlich. Raberes: Jöhlingen, Bahnhofstraße 31, 11.

Im Zentrum der Stadt ist ein
dreistöckiges Lagerhaus
 mit Büro- und Kellerräumen, Warenabfuhr, nicht beizubehalten, eine Dienstwohnung enthaltendes Stallgebäude auf
 1. Juli 1931 oder früher zu vermieten. Angebote an Bad. Handelshof, Zimmer Nr. 34, wo auch mündliche Auskunft erteilt wird. (21385)
7 Zimmer-Wohnung
 in der Ettlingerstrasse mit Bad und sämtl. Zubeh., auf 1. Okt. zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 16667 an die Bad. Presse.

6 Zim.-Wohnung
 herrschaftliche an 230 M an verm. Nordl. Bildauromenade 3. (3378)
5 Zimmer-Wohnungen
 im II. und III. Stod. Bismarckstr. 21, auf 1. Okt. zu vermieten. Vollständig neu instandgesetzt, mit 2 Manfarden, einger. Bad, Zentralheizung, Warmwasserbereitung, Preis 290 und 205 M monatl. Raberes: (37259) Weberstraße Nr. 6. — Fernruf 5511.

Herrschaftl. 4-5 Z.-Büden-Wohnung.
 Mollstr. 61 (beim Sandplatz), Zentralheiz., per 1. Oktober zu vermieten. (37189) Reop. Grombacher, Kriegerstr. 246, Tel. 558.
3 und 5 Zimmer-Wohnung
 mit Diele, Loggia, Manf., evtl. einger. Bad, a. verm. Rab. Mendstr. 13, III., Tel. 1824. (371016)
Dreizimmerwohnung
 im Neubau Kriegsstr. 181 mit Linoleumböden, Stagenheizung, einger. Auto-Garage, auf 1. Okt. preiswert zu vermieten. Raberes: 2. Köfner - Klauerstr. 15 - Tel. 3151.

3 Zim.-Wohnung
 Bahnhofnähe, Welfenstr. Nr. 16, 2 Treppen, schöne, sonnige Lage, herrschaftl. eingerichtet, mit ausnahmsweise großen Zimmern bis zu 24 qm, großes, schönes Manfardenzimmer, 18 qm. Auf Wunsch modern eingerichteter Badezimmer, sowie Auto-Garage, auf 1. Okt. preiswert zu vermieten. Raberes: 2. Köfner - Klauerstr. 15 - Tel. 3151.
 Im Redartal h. Oberndorf (Vahnkation) habe in prächtig gelegenen Landhause
1 Wohnung mit 4 Zimmern
 mit Zentralheiz., Balk., Bad u. Garten zu vermieten. Ang. unt. S. F. 388 an Ala-Pastentein & Bonker, Stuttgart.

Palznocken! aller Art
Palzmontat! moderne Verarbeitung
Salla Süßsa! sehr preiswert
Bisötza! in allen Farben
Palzknosovotten! spottbillig
Wo anders als im ZIRKEL 32
 Kein Laden 1 Treppe hoch
 Ratenabk. d. Beamtenbank W. Lehmann
Merken Sie sich Tommergoss!

Kleiderstoffe Mantelstoffe Seidenstoffe

und

Samt

Alle modischen Farben und Webarten reich sortiert

Überwältigende Auswahl

Billige Preise infolge Preissenkung
 Eigentlich bedarf es dieses besonderen Hinweises nicht, denn es ist bei uns selbstverständlich, dass bei sinkender Preisbildung die Preise niedriger sind

Leipheimer & Rende

Garage
 für 2 Wagen, auch als Werkstatt, sof. bill. zu vermieten. Zu erfrag. Gettelstr. 6, Baden.
 Zu vermieten: Schöne
4 Zim.-Wohnung
 mit Bade-, 2 Manf., sof. od. später, 100 M monatl. Zu erfragen Kaiserstr. 241a, IV.

Zu vermieten: Fabrikations- oder Lagerräume
 ca. 200 am Etscheldstr. 7, 3. St., unter unv. Ofl. unter Nr. 20991 an d. Badische Presse

3 Zim.-Wohnung
 m. Bad (anfangswirtschaftl.), sof. od. 1. Okt. zu verm. Rab. Weber: Schützenstr. 36.
3 Zim.-Wohnung
 m. Bad, Dstl., a. ruh. möbl.-ber. Kam. v. 1. Okt. 1930 zu verm. Rab. u. Nr. 62982 an die Bad. Presse.
Durlach Turmberg
 Zu Villa in der Turmbergstraße ist eine schöne
Dreizimmer-Wohnung
 mit Waschküche und Küche, neuzeitlich eingerichtet, auf ersten Ofl. zu vermieten. Rab. Ede Turmberg, Schillerstraße 4a im Baden. (37296)
 Schöne (37192)
3 Zim.-Wohnung
 mit Bad, in Durlach, alte Karlsruher-Str. Nr. 16, sofort zu vermieten.

2 Zimm. u. Küche
 auf 1. Ofl. zu verm. Zu erfrag. (37256) Breitestr. 81, 2. St.
 Eine sonnige, f. nette
2 Zim.-Wohnung
 m. Küche u. Badeeinrichtung, Manfarden, Keller, i. Fremde hoch, seitlich gelegen, ist an kleine Familie auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erf. unt. 2249 an d. Badische Presse.
 Hellerer, besserer Herr findet in gut Hause, nächst i. Stadgarten, bei Kinderlos. Ehepaar
2 Zim.-Wohnung
 h. voll. Verpfleg. Bad im Hause, Gefl. Ofl. u. 22223 a. d. Bad. Pr. Gemüll, möbl. Zimmer, in ruh. Hause zum 1. Okt. zu vermieten. (37263) Etscheldstr. 40, III.

kleine Wohnung
 1 Zimmer mit Küche, Bad, gefl. Veranda, nur für eine Person geeignet, zu vermieten. Angeb. unt. 6.2.9798 an die Badische Presse Billale Hauptpost.
 Gut möbl. groß. sonn. Zimmer mit Balkon, Dampfheiz., auf 1. Okt. zu vermieten. Weststadt. Zu erfragen unter 6.2.9724 in der Bad. Presse Bil. Hauptpost.
Gut möbl. Zimmer
 evtl. m. Wohnzimmer, beste Dstladlage, beim Palanengarten, an beif. Dame od. Fr. sof. od. spät. zu verm. Badenstraße, Adresse zu erfrag. unt. 22360 in der Bad. Presse.
Gut möbl. Zimmer
 mit Zentralheiz., evtl. mit voll. Verpflegung, an beif. Herrn zu verm. Hauptstr. 13, I.
 Reeres, groß. Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. (37486) Welfenstr. 18, II., I.

Möbliertes Zimmer
 an verm. Körnerstr. 40, 4. St., rechts. (3452)
 Klein, möbl. Zimmer sep. Eing., sof. zu vermieten. Haus-Thomastr. 2, Baderei. (3480)
Gut möbl. Zimmer
 a. 15. Sept. an Herrn zu vermieten. (37241) Durlachstr. 22, part.
 Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. Welfenstr. 55, 4. St., b. Mühlb.-Tor. (3409)
 Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (3406) Akademiestr. 42, 3. St.
 Vornehm möbliertes Zimmer evtl. m. Wohnzimmer, beste Dstladlage, beim Palanengarten, an beif. Dame od. Fr. sof. od. spät. zu verm. Badenstraße, Adresse zu erfrag. unt. 22360 in der Bad. Presse.
Freundl. Heim
 volle Pension, ist zweifachen, berufstätigen Herrn oder Ehepaar geeignet, Angeb. unt. 6.2.9799 an Bad. Pr. Billale Hauptpost.
Freil. möbl. Zim.
 mit sehr gutem Bett, an beif. Herr od. Dame zu verm. (21397) Amalienstraße 65, III.
 Gut möbl. 3. et. 2. an beif. Herr od. Dame zu verm. (3494) Kaiserstr. 3, III., 15.
 Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (3495) Goethestr. 22, 4. St.
 Schön. Zim., el. Licht, Zentralh., i. Zentrum, a. beif. Fr. o. D. v. 1. Okt. a. verm. Anst. 1-2 und 7-8 abds. Erbprinzenstr. 29, II., rechts. (3496)
 Ein hübsch möbl. 3. m. 2 Bett., el. Licht, sep. Eing., ist sofort zu vermieten. (3500) Kaiserstr. 44, IV.
 Gut möbl. Zimmer Fenster, in at. Hause, R. Hauptm., a. beif. Fr. Herrm. a. 1. Okt. a. verm. (37264) Seifentstr. 49, III.
 Möbl. Zimmer, el. v. m. od. ohne Pension, verm. Etscheldstr. 21, E., II., I. (37266)
 Kaiserstr. 229, 1. nur ca. Durlachstr. 22, c. 2. auf möbl. Zim. a. verm. (37265)

Nein nicht: Es wird schlecht Wetter — Sondern: Kauf dir für alle Fälle beim Sport-Freundlieb einen wetterfesten Loden-Mantel jetzt zu Mk. 37.50

4-5 Z.-Wohnung
 schön bergseitig, el. 2., Turmbergstr. 21, I. St., auf 1. Oktober preisw. zu verm. Rab. Seminarte. 10, IV., od. Etscheldstr. 180.
3 Zim.-Wohnung
 mit anschließender hell. Werkstatt über Lagerraum, beschlagnehmbar, sof. od. 1. Okt. an n. Kam. zu verm. Fernerstraße 36, II.

4 Zimmerwohnung
 in best. Lage d. Westh. auf 1. Okt. zu verm. Rab. zu erfrag. Büro Seminarstr. 10, IV., od. Etscheldstr. 180.
4 Zim.-Wohnung
 mit all. Zub., wegen Verleg. sof. zu verm. Preis zu verm. Angul. 11-1 u. 4-6. (37263) Etscheldstr. 40, III.

2 Zim.-Wohnung
 mit elektr. Licht zu vermieten. (37486) Welfenstr. 18, II., I.
2 Zim.-Wohnung
 m. Küche u. Badeeinrichtung, Manfarden, Keller, i. Fremde hoch, seitlich gelegen, ist an kleine Familie auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erf. unt. 2249 an d. Badische Presse.
 Hellerer, besserer Herr findet in gut Hause, nächst i. Stadgarten, bei Kinderlos. Ehepaar
2 Zim.-Wohnung
 h. voll. Verpfleg. Bad im Hause, Gefl. Ofl. u. 22223 a. d. Bad. Pr. Gemüll, möbl. Zimmer, in ruh. Hause zum 1. Okt. zu vermieten. (37263) Etscheldstr. 40, III.

Nach wie vor
 ist mein
Mahagoni-Schlafzimmer
 mit Tuja-Maser **1175.-**
 ein Schlager!
 Ich bitte um Besichtigung
D. Reiss Ritterstr. 8, neben Tietz.

Badische Chronik

der Badischen Presse 46. Jahrgang. Nr. 420.
Donnerstag, den 11. September

Die neue Markthalle in Mosbach.

Feierliche Eröffnung unter großer Beteiligung. — Der erste Markt in der neuen Halle.

Hg. Mosbach, 11. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Die schmucke lebendige Amts- und Kreisstadt Mosbach, am Ausgang des Elztals, die, eingebettet in die sanft schwingende Bergkette des Odenwaldes, seit Jahren bestrebt ist, in die friedvolle Behaglichkeit ihrer zweihundertjährigen Tradition den frischen Zug der neuen Zeit des Handels und des Verkehrs zu tragen, feiert heute ein besonders wichtiges Ereignis, das für die wirtschaftliche Seite des kommunalen Lebens von großer Bedeutung ist. Nach viermonatiger Bauzeit wurde die neue große Markthalle fertiggestellt und durch einen großen Zuchtviehmarkt ihrer Bestimmung übergeben. Schon am Vorabend des Eröffnungstages wogte in den mit Fahnen geschmückten Straßen der Stadt ein überaus lebhafter Verkehr, der sich dann von den ersten Morgenstunden des Donnerstags an zu einem immer stärkeren Zug der Besucher gestaltete. Aus allen Teilen des badischen Frankenlandes und aus Mittelbaden waren die Besucher gekommen, um entweder den großen Zuchtviehmarkt zu besichtigen oder als Käufer des ausgestellten Zuchtmaterials aufzutreten.

Die neue Markthalle.

ein in harmonischen Linien geführter Zweckbau, liegt hart an der Peripherie der Stadt am Fuß einer grünen Erhebung des Odenwaldes. Dem Besucher bietet sich ein landschaftlich reizvoller Anblick, rings um die Berge des Odenwaldes und dazwischen die Markthalle mit dem flachen Dach. Man muß eingestehen, daß der Erbauer, Stadtbaumeister Steinbach, ein Werk geschaffen hat, das ihm und der Stadt Mosbach zur besonderen Ehre gereicht. In ihrer inneren architektonischen Gestaltung ist die Halle trotz aller Einfachheit von besonders aufgeschlossener Ueberblicklichkeit. Sie bietet über 200 Tieren in mehreren langgestreckten Aufstellungsreihen Platz. In der Mitte, unter dem langgestreckten Lamellendach, befindet sich der Führer, auf den eine geräumige Empore herabschaut. Dem Hauptraum schließen sich die Zimmer der Marktverwaltung, der Tierärzte, der Metzger usw. an. Das Grundstück ist mit Gleisanschluss versehen und mit einer besonderen Verlade-rampe ausgestattet. Die hygienischen Einrichtungen lassen nichts zu wünschen übrig.

Der Betrieb vor und in der Markthalle hatte bereits lebhaft eingesetzt, als um 9 Uhr vormittags der kurze

Einweihungsaft

begann. In Vertretung des auf Urlaub befindlichen ersten Präsidenten des Verbandes der unterbadischen Flechtviehzuchtgenossenschaft, Geheimrat Dr. h. c. Hebling, begrüßte der zweite Präsident des Verbandes, Landrat Rothmund-Mosbach, die in großer Zahl erschienenen Ehrengäste. Neben dem Vertreter des Staatspräsidenten, Ministerialrat Dr. Jung, als Vertreter des Innenministeriums Oberregierungsrat Fesemeyer, konnte der Redner unter anderem begrüßen: Landesbauinspektor Dr. Scheffelmeyer, der zum erstenmal in seinem neuen Amtsbereich weilt, Präsident Lammlein von der Oberpostdirektion Karlsruhe, Bürgermeister Dr. Boulanger, die Landräte der Kreise Bruchsal, Heidesberg, Mannheim und Karlsruhe, die Vorstände der Forstkämmer, die Vorsitzenden der Kreisräte und der Bezirksämter, Bürgermeister Dr. Walli mit verschiedenen Herren von der kommunalen Verwaltung Mannheim, den Stadtrat und den Bürgerausschuß Mosbach, den Fürsten v. Leiningen, Medizinrat Dr. Geiger von der Pflanzschule Mosbach, die Veterinärärzte Vielhauer und Hoch, sowie zahlreiche andere Persönlichkeiten aus Kreisen der Behörden und der Landwirtschaft. In seinen Ausführungen betonte Landrat Rothmund, daß die heute herrschende wirtschaftliche Depression keine schönen Worte, sondern Tat und Verlangen. Als solche Tat präzentiere sich die neue Markthalle, die ihr Entstehen in erster Linie der verständnisvollen Hilfe des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft und dem badischen Ministerium des Innern verdanke. Das Reich habe bekanntlich 30 000 und das Land Baden 20 000 Mark Zuschuß geleistet. Das nunmehr vollendete Werk verdiene volle Anerkennung. Es sei im besonderen der Initiative des ersten Verbandspräsidenten, Geheimrat Dr. Hebling, zu verdanken, der es nach besten Kräften und in vollem Verständnis für die schwierige Lage der unterbadischen Landwirtschaft gefördert habe. Ihm gelte in dieser Stunde der besondere Dank des Verbandes. Zu wünschen bleibe nur noch, daß die neue Einrichtung ihren Zweck erfüllen möge, zu Ruh und Frommen der Badischen Landwirtschaft.

Die Grüße der Stadt Mosbach und ihres Gemeinderates überbrachte Bürgermeister Dr. Boulanger, der die erschienenen Ehrengäste nochmals in den Mauern der Stadt Mosbach herzlich willkommen hieß. Die neue Halle, so betonte der Redner, bedeute eine Tat. Sie sei als Baumwerk nunmehr vollendet. Als Hilfe für die Landwirtschaft solle sie jetzt in Betrieb genommen werden aus der Erkenntnis heraus, daß der Bauer heute weitaus mehr als bisher sein Schicksal in eigene Hand nehmen müsse, um in dieser wirtschaftlich schweren Zeit bestehen zu können. Der Redner dankte dann dem Landrat, den Ausstellern, Mitarbeitern und der überaus fleißigen Arbeiterstaffel für ihre tatkräftige Mitarbeit. Sein besonderer Dank galt dem Erbauer der Halle, Stadtbaumeister Steinbach, der tatsächlich ein musterträgliches Werk erstellt habe. Wenn auch nicht verlangt werden dürfe, daß die Stadt Mosbach mit dem Bau ein gewisses Risiko übernommen habe, so hoffe man doch, daß die interessierten Organe das Werk unterstützen werden, um seinen Betrieb einigermassen rentabel zu gestalten.

Oberregierungsrat Fesemeyer übermittelte die Grüße des Innenministers Wittenmann, der die Stadt, den Kreis und den Verband zu dem gelungenen Werk beglückwünschte. Das Innenministerium habe den Bau der Halle gerne unterstützt. Durch den geleisteten Zuschuß habe das Innenministerium ebenso wie das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft in erster Linie die Viehzucht fördern wollen.

Stadtbaumeister Steinbach übergab sodann an Bürgermeister Dr. Boulanger die Schlüssel zur neuen Halle und erläuterte noch einmal ihre Baugesaltung. Dann erklärte Landrat Rothmund den Markt für eröffnet.

Den Entwurf, der die Grundlage für die bauliche Gestaltung der neuen Markthalle bildete, besorgte die Bauberatungsfelle der Badischen Landwirtschaftskammer in Karlsruhe (Bauinspektor Ca). Während ihrer Begrüßungsreden nahmen sowohl Landrat Rothmund und Bürgermeister Dr. Boulanger Gelegenheit, der Bauberatung der Badischen Landwirtschaftskammer herzlich Dank der Stadt wie

des Kreises für die wirtschaftliche Hilfe bei der Fundierung des Baues auszusprechen.

Der Marktbetrieb

gestaltete sich von Anfang an außerordentlich lebhaft. Ueber zwölf Zuchtgenossenschaften hatten etwa 180 Tiere aufgetrieben, unter denen man zum Teil recht wertvolle Exemplare bemerkte. Die Zucht wertvollen Zuchtmaterials gehört ja bekanntlich zu den vornehmsten Aufgaben des Verbandes, der erst vor kurzem auf sein dreißigjähriges Bestehen zurückblicken konnte. Er darf zweifellos den nicht geringen Verdienst für sich in Anspruch nehmen, durch frühzeitige Zusammenfassung der unterbadischen Flechtviehzuchtgenossenschaften und einheitliche Leitung und Förderung ihrer züchterischen Bestrebungen die unterbadische Viehzucht im Verlauf dieser dreißig Jahre auf eine recht beachtliche Höhe gebracht zu haben.

Um die Mittagsstunde versammelten sich die Ehrengäste im Bahnhofshotel zum gemeinsamen Mittagessen, bei dem noch verschiedene Reden gehalten wurden. Aus ihnen sprach der feste Wille, der notleidenden Landwirtschaft zu helfen und das Werk von Mosbach in jeder Weise zu fördern. Wenn dieser Wille in die Tat umgesetzt wird, darf die Stadt Mosbach den Verdienst für sich haben, die unterbadische Landwirtschaft eine Hilfe geboten zu haben, die der Stadt und dem ganzen Kreis Mosbach zur besonderen Ehre gereicht.

Tagung des Bundes südwestdeutscher Musikvereine.

Freiburg, 9. Sept. Am 20. und 21. September findet hier die diesjährige Hauptversammlung des Bundes Südwestdeutscher Musikvereine unter dem Vorsitz des Verbandspräsidenten Adolf Kromer-Freiburg statt. Eine reichhaltige Tagesordnung harret der Beratung und Erledigung. Da der Bund heute 14 einzelne Musikvereine mit annähernd 600 Kapellen und Vereinen und eine Musikerzahl von annähernd 15 000 umfaßt, ist mit einer starken Beteiligung zu rechnen.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

!! Durlach, 11. Sept. (80. Geburtstag.) Stadthalter Christian Ruppinger in Hohenweissenbach kann am heutigen Donnerstag in seltener geistiger wie körperlicher Frische das Fest seines 80. Geburtstages begehen.

ep. Bruchsal, 9. Sept. (Vom Schauspielhaus.) Unser bescheidener, aber zweckmäßiger und behaglicher Musentempel hat mit der beginnenden Winterperiode am 1. September seine Pforten wieder eröffnet. Es ist der Leitung des hiesigen Stadttheaters, Direktor Müller, gelungen, zu alten bewährten Kräften eine größere Anzahl hervorragender Schauspieler und Schauspielerinnen sich zu verpflichten. Als erstes Stück ging die politische Komödie von B. Shaw „Der Kaiser von Amerika“ über die Bühne.

M. Bruchsal, 11. Sept. (Aus dem Stadtrat.) Wegen des Bezugs der Angreifer der Straße Am Hangelkreuz zu den Straßen-, Gehweg- und Kanalisationskosten werden die erforderlichen Zuschüsse gefordert. — Ein Schadenersuchanspruch aus einem Motorradunfall auf der Würtembergerstraße wird als unbegründet abgelehnt. — Das Gesuch der Frau Bölle Witwe um Erlaubnis zum Betrieb der Realgärtnerwerkstatt mit Brennweinbrennerei zum Betrieb der Realgärtnerwerkstatt ist mitgeteilt. — Dem Bau der öffentlichen Fernsprechanlagen (sog. Fernsprechanlagen) auf Straßen und Plätzen in Bruchsal wird zugestimmt. — Dem hiesigen Reichsamt, Abteilung Installation, werden die vorgezeichneten Mittel für die Anschaffung der Gasleitung in der Friedhofstraße zwischen Schulstraße und Stadigrabenstraße und im Marktplatz freigegeben. — Die Bestimmungen der Stadt Bruchsal für Bauförderung werden hinsichtlich der Beschäftigung von Wohlfahrtsvereinsmitgliedern verschärft; es muß künftig unbedingt darauf geachtet werden, daß an solchen Bauten, die durch städtische Baudarlehen gefördert werden, in erster Linie hiesige Wohlfahrtsvereinsmitglieder beschäftigt werden. — Für das Physikzimmer der Gewerkschule wird die Anschaffung eines Schmelzofens genehmigt. — Gegen den Mieter einer hiesigen Wohnung, der seit einigen Monaten mit dem Mietzins im Rückstand ist, wird Räumungsfrage erhoben.

Kreis Mannheim.

Mannheim, 10. Sept. (Nächtliche Keilerei.) In der vergangenen Nacht gegen 1.30 Uhr entstand auf der Kreuzung Kurze Mannheimer Straße und Grauerweg zwischen etwa 20 Personen eine Schlägerei. Ein 22-jähriger Schlosser wurde dabei von einem noch unbekanntem Täter in die rechte Schulter verletzt und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her und nahm einen der Hauptbeteiligten fest.

Kreis Heidelberg.

sch. Dossenheim, 11. Sept. (Bürgermeister Böhler amtsmüde.) Der hiesige Bürgermeister Hermann Böhler hat aus Gesundheitsrücksichten sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Böhler steht im 8. Dienstjahr. Es ist damit zu rechnen, daß noch im Laufe dieses Jahres die Wahl des neuen Bürgermeisters stattfindet.

sch. Dossenheim, 11. Sept. (Reiche Diebesbente.) Ein hiesiges Schuhgeschäft wurde durch einen nächtlichen Einbruch schwer geschädigt. Die Diebe gelangten durch Einbrüche einer Fensterhebe in das Haus, wo sie mitgehen hielten, was sie gerade erreichen konnten. So stahlen sie über 50 Paar Schuhe, eine Schreibmaschine und zwei Revolver. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beläuft sich insgesamt auf etwa 1100—1200 Mark. Von den Tätern hat man bisher noch keine Spur entdecken können.

Kreis Baden.

— Mersingen, 11. Sept. (Spinale Kinderlähmung.) Im nahen Wagshurst sind drei Fälle spinaler Kinderlähmung festgestellt.

Die Wahlbewegung in Baden.

Revolveranschlag auf den Bürgermeister von Bernau

Bernau (Schwarzwald), 11. Sept. Wie die „Freiburger Tagespost“ meldet, wurde am Sonntagabend von einem nationalsozialistischen Arbeiter ein Revolveranschlag in die Wohnung des Bürgermeisters Bregger abgegeben. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Der Täter sowie zwei Mitbeteiligte wurden festgenommen.

Gestörte Wahlversammlung in Mannheim.

Hd. Mannheim, 11. Sept. Auf einer am Mittwochabend von der Friedensgesellschaft, der Sozialdemokratischen Partei und dem Reichsbanner ins Ballhaus einberufenen Wahlversammlung kam es zu einem größeren Zusammenstoß des Saalchuhes mit einer Gruppe Nationalsozialisten. Der Referent Bierbücher wurde schon von Anfang an mit häufigen Zwischenrufen des Innenminister Orgesin aus der Menge fiel, gerieten Reichsbannerleute und der Zwischenschreier in ein Wortgefecht, das bald zu einem Handgemenge ausartete. Es wurde mit Stühlen geworfen. Die Versammlung mußte auf einige Zeit unterbrochen werden. Ein Mann vom Reichsbanner wurde am Kopfe leicht verletzt. Ein halbes Duzend anderer Versammlungsteilnehmer wurden durch Stuhlwürfe leicht verletzt. Die Nationalsozialisten mußten vom Ueberfallkommando in Sicherheit gebracht werden. Die Polizei zerstreute die Menge vor dem Ballhause. Die Versammlung wurde dann fortgesetzt.

Evang. Volksdienst und Schulfrage.

Wir erhalten vom Evang. Volksdienst folgende Zuschrift: In dem Wahlausruf den die Reichsleitung des Volksdienstes erlassen hat, heißt es zur Schulfrage: „Wir fordern ein Reichsschulgesetz, das dem verfassungsmäßigen Recht der Eltern Genüge leistet und das die freie Entfaltungsmöglichkeit der christlichen Bekenntnisschulen sicher, ohne die geschichtlich gewordenen christlichen Elternschulen in einzelnen Ländern aufzuheben“. Demnach wird sich der Volksdienst für die Erhaltung unserer badischen Elternschulen einsetzen, soweit deren christlicher Charakter gewährleistet bleibt.

Kreis Offenburg.

+ Offenburg, 10. Sept. (Ein Fahrkartenbetrüger festgenommen.) Hier wurde ein Kaufmann aus Barren festgenommen, der sich als Reichsbahnrat aus Berlin ausgegeben hat und wiederholt mit einem gefälschten Fahrausweis die Strecke Düsseldorf-Konstanz und zurück befahren hat. Jetzt konnte er in Offenburg gefaßt werden.

— Diersheim bei Kehl, 9. Sept. (Hohes Alter.) Den 90. Geburtstag konnte am Dienstag die Witwe Magdalena Wagh, in verhältnismäßig guter geistiger und körperlicher Frische begehen.

sz. Rodenweier (Bez. Kehl), 10. Sept. (Goldene Hochzeit.) Die Eheleute Michael Heidi konnten das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Seitens der politischen und kirchlichen Gemeinde überbrachten Bürgermeister Hemmer und Pfarrer Lips, dem geizigen Jubelpaar die herzlichsten Glückwünsche.

R. Bahr, 11. Sept. (Eine Achtzigjährige.) Heute vollendet Frau Witwe Mina Waldin ihr 80. Lebensjahr. Die Jubilarin ist die Tochter unseres ehemaligen Bürgermeisters und Landtagsabgeordneten Wilhelm Fülle, die Witwe des im Jahre 1912 verstorbenen Fabrikanten Karl August Waldin und Mutter der Inhaberin der weitbekannten Leberfabrik Waldin. Heute ist sie das Oberhaupt dieser weitverzweigten Familie, in der man ihren Rat noch immer hochschätzt. Berufstätige Nächstentante zieht sich durch das ganze Leben der Geringsten, die sie als Vorstehende und Mitglied des Frauenvereins, als Vorstehende der Kochschule und des Vereins der Freundinnen junger Mädchen, sowie als Mitglied des evang. Kirchengemeinderats reichlich ausübte. So wird denn auch dieser Jubeltag der Frau Waldin unter allseitiger aufregender Teilnahme der Bevölkerung heute gefeiert.

Kreis Freiburg.

h. Kenzingen, 10. Sept. (Aus dem Gemeinderat.) In seiner letzten Sitzung hat der Gemeinderat beschlossen, auf dem zweiten Hauptweg des Friedhofes einen weiteren Brunnen zu erstellen. — Weiterhin hat man sich nach langen Meinungsverschiedenheiten, in Ermangelung eines günstigeren Platzes, entschlossen, das neu zu erstellende Kriegerdenkmal auf dem Galgenbud zu errichten.

Kreis Konstanz.

— Konstanz, 10. Sept. (Einbruchversuch im Bundesbahnbüro.) Im Büro der Schweizerischen Bundesbahnen im Bahnhof Konstanz wurde eingebrochen und der Kassenschrank zu öffnen versucht. Die Täter wurden offenbar bei ihrer Arbeit gestört und flüchteten unter Zurücklassung der Diebeswerkzeuge.

— Konstanz, 10. Sept. (Ronneburger Musikschule kommt nach Konstanz.) Der Direktor der in Thüringen, Sachsen und Preußen bekannten Ronneburger Musikschule, die die Heranbildung von Instrumentalmustern, in der Hauptsache für Blasinstrumente, pflegt, Stadtmusikdirektor Hans Kündinger, beabsichtigt den Sitz der Schule nach Konstanz zu verlegen. Anfangs nächsten Monat sollen die Verhandlungen in Konstanz stattfinden. Die Finanzierung des Unternehmens soll gesichert sein.

— Heiligenberg, 11. Sept. (Erhöhung der Umlage.) Da gegenüber 1929/30 der Voranschlag für das laufende Jahr einen um etwa 10 Prozent erhöhten ungedeckten Aufwand ausweist, ist eine Umlageerhöhung notwendig. Der Umlagefuß beträgt diesmal beim Grundvermögen 87, beim Betriebsvermögen 35 und beim Gewerbeertrag 522 Pfennig.

Wählerinnen wählt Büdo

zur Schuh- und Bodenpflege

K. HAFNER Amalienstraße 51

Telefon 2127 — Reele Bedienung!

Spezial-Geschäft für Lieferung und Instandsetzung von Büro-Maschinen

Frauenzeitung

der Badischen Presse

Marie von Ebner-Eschenbach.

Sum hundertjährigen Geburtstag am 13. September. Von Gabriele Reuter.

Hundert Jahre — da wir jung waren, erschien uns ein Jahrhundert als ein Zeitraum, den es eigentlich nur in der Geschichte gab — unauwendbar gleich den ungeheuerlichen Zahlen, die uns die Sternentunde nahe bringen sollen und sie unserer Auffassungskraft in ihrer Unermesslichkeit nur umso ferner rücken. Werden wir älter und älter, so schrumpft auch der Raum mehrbar zusammen. Kannen wir nicht Menschen, viele Menschen aus dem vorigen Jahrhundert? Schauen wir nicht hell die Erinnerungsbilder von Zuständen, Einrichtungen, Anschauungen, Lebensläufen, die nichts mehr mit der Gegenwart zu tun haben, die für ewig vergangen sind? Was ist ein Jahrhundert? Ein verwehtes Stäubchen im Luftstrom der Welten.

Noch ein Windhauch — und auch uns ist die Erinnerung verbläht an die Namen, die heller oder dunkler in unserer Jugend leuchteten!

Lebt Marie Ebner heute noch? Freuen sich Menschen der Gegenwart noch an ihren Werken?

Man muß die Frage verneinen. Ihr Name ist mit Ehrfurcht besetzt in den Sarkophagen der Literatur. Einzelne ihrer kleinen Novellen werden als Meisterstücke schriftstellerischer Kunst in Madonnenbüchern zergliedert, ohne der Jugend bedeutenden Eindruck zu hinterlassen. Und doch verdienen ihre meisterlichen vollstimmigen Erzählungen unsere Anteilnahme auch heute.

Als Marie von Ebner ihren hundertsten Geburtstag feierte, überreichte ihr die Hochschule der Stadt Wien als einziger Frau die Würde eines Doktors der Philosophie honoris causa. Sie wurde als die erste lebende Schriftstellerin in Österreich und Deutschland gepriesen. Das Dokument dieser Ehrung sprach die Anschauung der wissenschaftlichen und gebildeten Welt von dem Schaffen der Ebner aus. Die Aufzählung der diesem Schaffen gewidmeten Schriften würde Seiten füllen. Dabei hat das Dasein und die geistige Hypothese dieser zugleich einfachen und außerordentlichen Frau keinerlei interessante Geheimnisse, die zu „Enttüllungen“ Anlaß geboten hätten.

Und sie selbst? Wie beurteilt sie sich selbst? Vor mir liegt ein Brief in ihrer feinen zierlichen Damenhandchrift, in dem sie auspricht: „Hätte ich die Tiefe der Psychologie von K — die Farbigkeit in der Darstellung von J; die Größe der Konzentration von Z — ja, dann dürfte man mich eine große Schriftstellerin nennen.“

Sie hatte Recht: jede der erwähnten Kolleginnen stand in der Kraft der angeführten einzelnen Eigenschaften über ihr. Aber sie besaß etwas, was diesen allen fehlte: Ihre Begabung und ihr Charakter hat die ganze Stala dichterischer Eigenschaften, deren jede nicht in hervorragender Höhe ihr gegeben waren, zu dem Kunstwert vollendeter Harmonie gestaltet. Ihr Lebenswert kündet vom ersten bis zum letzten Buchstaben, den Marie Ebner niederschrieb, das Lob menschlicher Güte; kündet es nicht als Produkt der Sehnsucht oder als eine schöne Theorie, sondern als ein Ausfluß der eigenen Wesenheit dieser Frau.

Harmonie und Güte... Sind es nicht die zwei weißen Säulen von reinem Edelgestein, die zu einem Tempel führen, der heut von Alt und Jung schon umgangen, spöttisch belächelt oder mit Abheben geflohen wird? Wie sollte man sich mit der Priesterin so langweiliger Eigenschaften noch befassen? Es gibt andere Aufgaben im Leben der Gegenwart zu erfüllen.

Geben wir es zu — die Gegenwart läßt keine Ruhe, die eigene Seele in Treue zur Harmonie und Güte auszubilden. Kraft und Rücksichtslosigkeit lautet die Forderung, um die Pflicht des Tages zu erfüllen. Aber auch das Leben der Baronin Marie von Ebner-Eschenbach war ja nicht schlaf und nachlässig. Sie hatte harte innere Kämpfe zu bestehen, um gegen den Willen ihrer ganzen Familie ihren Dichterberuf zu erfüllen. Gab ihr nicht die Schwester über ihr Dichten den Rat: „Red' nicht davon, dann vergeht's vielleicht!“ Aufseher sie nicht selbst mitten im jungen Glück der Brautzeit: „Ich kann das Dichten nicht aufgeben und wenn ich seine Liebe verlore!“ Sie spricht von dem Dämon in ihrer Brust und dem Schicksal, ihm folgen zu müssen: Ertrag es einer, der es wenden könnte? Die kleine Komtesse Dubsky muß dieses ihr Schicksal als eine Offenbarung in einem Richtung gebenden Augenblick empfangen haben und ist ihm treu ohne Wanken gefolgt. Sie folgte nicht einer Sehnsucht, im Ringen um Kräfte, die sie nicht besaß, sondern rang nur um die Kraft, in künstlerischer Form auszubringen, was in ihr selbst vollste reifste Natur war.

Ihr Lebenslauf kam dem entgegen. Fröhlich erwuchs das Kind in ihres Vaters Schöße Jodislaw in Wahren, die üppigen Früchte der Obst- und Gemüsegärten, die frische schäumende Milch der glänzenden Kühe gaben der jungen Marie kräftiges Blut und reine Säfte. Die klare Luft der weiten Felder umwehte sie, grüne Parks wurden ihre und der Geschwister Spielplätze, Pferde, Hunde, Vögel ihre Kameraden. Ihre Welt war voll ruhiger gesunder Kinderfreude, keine Schulqualen verbitterten ihre Seele, eine liebe Erzieherin, ein wenig Lernen bis sie aus eigener Lust sich an die Welt der Bücher verlor. Sie bewunderte und liebte ihre Stiefmutter und heiratete den Vetter, mit dem sie in langer friedvoller Ehe lebte. Wohl ging sie durch schwere Arbeitszeiten. Aber fern blieb ihr die nervenzerkündende Leidenschaft der Sinne, fern auch die zehrende Sorge um das tägliche Brot. Eine herzliche Freundschaft verband

sie mit der Geisteschwester Luise von Francois und manchem klugen, geistvollem Manne der Kunst und der Wissenschaft in ihrem österreichischen Kreise. Zwei Sätze nur fehlten diesem geschützten Frauenleben: Sie konnte nicht die Liebe einer Mutter, nicht die empfangende, nicht die gebende — ihre eigene Mutter starb kurz nach ihrer Geburt, sie selbst, das warme mütterliche Herz durfte nie ein Kindchen hegen. Ihr Trost spricht sich in den Worten der Gretlin aus: Die Kinderlose hat die meisten Kinder. Und aus der garten Sehnsucht, die durch der kleinen Marie Dubsky Seele ging, entsproß eine der schönsten Erzählungen der reifen Dichterin: „Der Fint.“ Soll



Marie Ebner-Eschenbach.

man weiter vom Werk der Ebner-Eschenbach reden, so muß man immer wieder auf die kurzen Geschichten hinweisen, in denen sie ihr Bestes gab, in denen zuweilen in einem Satz ein Schiefer von tiefem Gefühl, von gerechtem Zorn, gehoben wird oder eine feine humoristische Pointe schelmisch über Leben und Menschen lächelt.

Zweimal hat die gütige Frau an das „Fürchtbare“ gerührt, in der Novelle „Das Schädliche“, in der ein Vater seine Tochter erschießt, weil er in ihr die satanische Kräfte entdeckt, die ihm das Böse an sich, der Verderb des Menschengeschlechts zu sein scheint. Voll-

Der Aufmarsch der Frauen!

Zu den Reichstagswahlen.

Von

Dr. Marga Job.

Es besteht in weitesten Schichten der Bevölkerung eine unverkennbare Mißstimmung, die hauptsächlich durch die inneren Wirtschaftsverhältnisse hervorgerufen ist. Die Folge ist, daß eine Art politischer Fatalismus Platz greift, und damit wird die Gefahr heraufbeschworen, daß auch die Frauen von der allgemeinen Gleichgültigkeit angefaßt werden. Allerdings bisher haben sie im politischen Leben nicht verlagert. Im Gegensatz zu den von männlichen Wahlrechtsgegnern aufgestellten ungünstigen Prophezeiungen entwickelten die weiblichen Wähler von vornherein ein überraschend großes Interesse, das sich an der lebhaften Teilnahme an den Wahlen ausprag. Obwohl die Männer, von den Parteien umworben und dadurch aufgeklärt, schon seit Jahrzehnten das Reichstagswahlrecht besaßen, übten sie das Wahlrecht zur Nationalversammlung des neuen Reichs in geringerem Maße aus als die Frauen. Dadurch wird der weiblichen Anpassungsfähigkeit ein glänzendes Zeugnis ausgestellt, zumal angesichts der Tatsache, daß den Frauen damals erst seit einem Jahrzehnt, seit dem Inkrafttreten des Reichsvereinsgesetzes, die Beteiligung an der Politik gestattet war, und daß die Mehrzahl der Parteien sich um sie gar nicht gekümmert hatte und auch nicht für ihre nötige staatsbürgerliche Gleichberechtigung eingetreten war. Die Parteien wurden insofern Ruhmnießerinnen der erweiterten Frauenrechte, als ihre Reihen dadurch aufgefüllt wurden; sie kamen auch den Frauen entgegen und stellten weibliche Kandidaten auf. In der Nationalversammlung gab es unter 423 Abgeordneten 41 Frauen; 9,6 %, im Reichstag vom Dezember 1924 waren es nur noch 33: 6,6 %. Diese noch heute charakteristische Verminderung der Zahl der weiblichen Abgeordneten ist natürlich nicht geeignet, die Wahlfreudigkeit der Frauen zu erhöhen.

Wenn aber auch unzweifelhaft die Parteien für die Frauen eine Enttäuschung bedeuten, so darf dies doch nicht dazu führen, daß die politische Aktivität der Wählerinnen geringer wird. Ueber den Parteien steht der Staat, und der Gedanke, daß die Parteien nicht Selbstzweck sind, sondern nur Mittel zum höheren Zweck, darf niemals verlassen. Es liegt in der weiblichen Natur, niemals den Parteistandpunkt zu ungunsten eines weiter reichenden Lebens- und Weltanschauens in den Vordergrund zu stellen. In schöner Unbefangenheit sind sie der Natur näher als die Männer; es liegt ein tiefer Sinn darin, daß Faust in seinem Drang nach Erkenntnis ins Reich der Mütter herabsteigt. Immer sind es die Mütter, die den Weg von der Vergangenheit zur Zukunft weisen, die Glied zu Glied in der ewigen Kette des Geschehens fügen. Als Schöpferinnen des Lebens tragen sie die höchste Verantwortung, das Leben zu erhalten. Damit ist die Heiligung des Staates untrennbar verknüpft. Bisher hat es sich erwiesen, daß die äußerst rechts wie auch äußerst links gerichteten Parteien nicht auf die große Menge der Frauen rechnen konnten. Die Frauen fühlen sich berufen, mit aufzubauen, nicht aber zu zerstören, den Geist wahrer Verhältnistätigkeit zu verbreiten, nicht aber die Verheerung zu vergrößern. Auch im politischen Leben ist es dringend notwendig, daß die gleiche Sorge um die Allgemeinheit herrscht, wie im Heim um das Wohl der Familie. Schwere als je ist die Aufgabe zu lösen, Kultur in die Politik hineinzufragen, das fränkische Element zur Geltung zu bringen, die Kraft und Fähigkeit durchzuführen, widerstrebende Kräfte zusammenzufassen.

Die weibliche Solidarität trägt überdies dazu bei, die sonstigen Gegenstände zu überbrücken. Daß ihr Vorhandensein eine verhältnismäßige Wirkung ausübt, beweist die Reichstagsarbeit. Frauen aller Parteien fanden sich zu gemeinsamen Vorgehen zusammen, wenn es galt, ein der weiblichen Gesamtheit gegenüber verübtes Unrecht abzuwehren. Wie groß mußte ihre Begeisterung sein, wenn ihnen von Seiten anders eingestellter Parteien nichts in den Weg gelegt wurde. Die Geschichte der weiblichen Parlamentstätigkeit beweist auch, wie oft die Sachlage einen solchen gemeinsamen Schritt erforderte. Selbstverständliche Forderungen wie die Verleihung des passiven Wahlrechts an die Frauen zu den Kaufmanns- und Gewerbebezirken (den heutigen Arbeitsgerichten), die Erlaubnis des Wörtenbesuchs für Frauen mußten wiederholt gestellt werden, ehe sie von der Regierung bewilligt wurden. Dem einmütigen Vorgehen der weiblichen Abgeordneten aller Fraktionen gelang es, im Jahre 1922 das umstrittene passive Wahlrecht durchzusetzen. Es bedurfte größerer Energie, alles Unrecht auszumergen als zu verhindern, daß neues geschaffen wurde. Bei Vorlegung von neuen Gesetzesentwürfen weh man im Voraus, daß sie beiden weiblichen Abgeordneten einen Sturm der Entrüstung erregen würden, wenn sie eine Beeinträchtigung von Fraueninteressen mit sich brächten. Auch außerdem damit gerechnet werden, daß der Widerspruch der Parlamentarierinnen im ganzen Land Verhall findet, so ist dies eine Tatsache, die ins Gewicht fällt. Kenner amerikanischer Verhältnisse berichten, von welchem Einflusse das ähnliche Interesse, das intelligente, gekulte, urteilsfähige Frauen an der dortigen Politik nehmen, auf die Gestaltung des politischen Lebens ist. Es versteht sich von selbst, daß je mehr die Politik Herzenssache ist, je größer das Verständnis wird. Sachkenntnisse allein genügen jedoch nicht, um zur politischen Reife zu gelangen, es darf auch nicht an der Einsicht der gegebenen Möglichkeiten fehlen. In dieser Beziehung sind die Frauen glücklicher daran, sie sind von Natur aus die geborenen Realpolitikerinnen mit einem ausge-

Preiswerte

Opusdinnen

- Stores Gittertüll mit breitem Filetsatz und Klöppelspitze 2.40
- Stores Etamin mit breitem Handfiletsatz und Klöppelabschluss 2.90
- Landhausgardinen Etamin mit bunten Streifen, 70 cm breit Meter 0.50
- Etamin kariert, 150 cm breit Meter 0.65
- Madras-Garnituren in sehr schönen Ausführungen, besond. preiswert 6.90 5.90

BURCHARD

enderer noch die kurze Novelle: „Er läßt die Hand küssen“, eine Szene aus der Zeit der Leidenschaft, die in ihrer gediegenen Kraft von Tolstoi hätte geschrieben sein können. — Ihre Romane werden als beste Darstellung aus der österreichischen Aristokratie vor dem Weltkrieg ihre Geltung behalten. In einer nach klassischen Vorbildern gekulten edel-rühigen Sprache schildert sie ihre Standesgenossen mit all ihren Schwächen und Lächerlichkeiten, mit der freundlichen Ritterlichkeit und auch mit dem hohen sittlichen Mut, zu denen sich sie und da eines ihrer Mitglieder erhebt. — Marie von Ebners Gedichte und ihre Aphorismen zeugen von der Weisheit und dem reinen Streben dieses großen Menschen. Mächte der Gedanktag ihres hundertjährigen Geburtstages manchem zur Anregung werden, aus den Wirren und Erregungen des Alltags zum Wert Marie Ebners als zu einer schönen erquickenden Friedensinsel zu pilgern, um sich aus ihren Quellen mit einem Trunk der Harmonie und der Güte zu erquiden.

Grüne Haare nicht färben!
ENTRUPAL, ein gesch., das seit Jahren bewährte biologische Haarstrickungswasser führt den geschwächten Haarwurzeln die verbrauchten Pigmente (Arbitol) so schnell grüne Haare und Nachwuchs auf natürliche Weise die ehemalige Farbe wiederherstellen, daher Färbemittel ausgeschlossen. Kopfschuppen verschwinden nach kurzem Gebrauch. Anwendung einfach. Capitanier unschädlich. Original-Flasche M. 4.80. Postfrei 5.00.

Drogerie Karl Roth, Karlsruhe, Herrenstr. 26-28.

Souvenir billigen Preise bei besten Qualität!

Axminster, in aparten Zeichnungen

52x114 62x125 170x235 201x300 250x350 cm

8.40 10.80 56.25 84.- 123.- M

Teilzahlung — Ratenkaufabkommen — Nach auswärts Versand franko —

Teppichhaus Kaufmann
Karlsruhe, Kaiserstr. 157, 1 Treppe hoch gegenüber der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft.

Waschsamt
moderne kleine Tweedmuster, beste Qualitäten 2.45 2.25 1.95

Diamantsamt beste Kunstseide, moderne, kleine Druckmuster 4.50 3.25

JULIUS STRAUSS

Unsere

Aussteuer- u. Betten-Tage im Zeichen des Preis-Abbaus brachten uns grossen Erfolg!

Neuer Beweis unserer Leistungsfähigkeit:

Komplettes Bett bestehend aus:
Bettstelle, 90/190 cm, 33 mm Rohr, mit Patentrost Mk. 17.90
Matratzenschoner, aus Klötzelleinen „ 5.60
Matratze, grau/weiß, Drell, 3 teil, m. K.-Keil 29.—
Deckbett, 130/180 cm, gut gefüllt „ Mk. 27.—
1 Kissen, 80/80 cm, gut gefüllt „ 7.50

Gesamtpreis Mk. 87.—

W. Boländer

Schul-Anfang

XVIII

Für die Schulkleider ist die beste Qualität an Stoffen am sparsamsten. Die billigen Stoffe scheuern sich in kurzer Zeit auf der Schulbank durch und sehen dann unordentlich und vertragen aus. Für das kommende Winterhalbjahr wähle man unter den weichen, schmiegsamen Wollstoffen, die nicht knüllen und nicht knittern und deshalb sehr strapazierbar sind. An erster Stelle stehen Tweed, Jersey, Wollstricot, Wollnatts und Wolltuffor. Sehr hübsch und kleidsam sind Zusammenstellungen von zweierlei Material, zum Beispiel ein Jerseyblüschchen mit aufgelöptem Tweedrock oder ein Trägerröckchen aus Wolltuffor mit auswechselbaren Seidentoileblusen. Die Machart der Kleider ist immer denkbar einfach, der modische Einfluß wird auf ein Minimum eingeschränkt.



In diesem Jahr beschränkt er sich darauf, daß auch bei dem Schulmädchen die Gürtellinie wieder in der Taille sitzt, weshalb der Länge des Kleides wieder eine besondere Beachtung geschenkt werden muß, damit die kindlichen Proportionen möglichst vorteilhaft und nicht unausgeglich wirken. Eine andere modische Neuheit, die auch am Kinderkleid günstig verwendet werden kann, ist die auf Verbreiterung der Schultern gerichtete Linienführung, die sich am Mantel in Raglanärmeln, auffällig gesteppten Rundbiesen, Capechen und Pelerinen dokumentiert und am Kleid in runden Schultertragen und -passen. Für den Schuljungen wird eine neue Anzugsart großen Erfolg haben, bestehend aus Knickerbocker und einer Lumberjackartigen Bluse, die vorn durch einen Reißverschluß geöffnet und geschlossen werden kann. Heddy Hadank.

K-M 3458. Schulmantel aus braunem Tweed, Knopfschluß in der Taille und Gürtel. Aufgesetztes geschweißtes Hüdenstück. Kleiner Belagragen, Belagstreifen am Ärmel.

K-M 3515. Pansenkleidchen aus rotem Wolltuffor. Die Pansenlinie wiederholt sich in der Anschlaglinie der Falten am Rock. Kleines weißes Bittestückchen. Knopfschluß vorn.

K-M 3498. Blous in sich kariertes Wollstoffkleid mit runden ausgebogtem Schultertragen, der am Hals von einem schmalen weißen Bittestückchen überdeckt wird.

K-K 1059. Kurzer Anodenmantel aus dunkelblauem, imprägniertem Wollstoff. Doppelschulter, Knopfschluß und kleiner Umhangstreifen aus grauem Belag. Große Taschen.

K-M 3485. Praktisches Schulkleid, bestehend aus braunem Tweedrock und einer einseitigen Bluse aus weichem sandfarbener Wollstricot mit einfacher Sägensiebenaugarnitur.

K-K 1058. Schulanzug aus festem braunem Wollstoff. Die Hose ist abknöpfbar am Kniebereich. Die Bluse hat Gummizug. Knaufstreifen aus demselben Stoff.

K-K 1046. Sportliches Anzug, bestehend aus Lumberjack und Knickerbocker. Material ist dunkelgrauer Tweed. Reißverschluß vorn am Hals. Knäuelstreifen an den Knien.

Zu allen Modellen Ullstein-

Schnittmuster in großen Kaufhäusern

Zu obigen Modellen **Ullstein-Schnittmuster** nur bei **HERMANN TIETZ** erhältlich

ALLEINVERTRIEB FÜR KARLSRUHE

prochenen Sinn für das Konkrete, das Erreichbare. Wir brauchen aber dringend die Politik des gesunden Menschenverstands, wir brauchen daher der Verhärterung des weiblichen Einflusses.

Frauen an die Front! Der Aufbau der deutschen Zukunft erfordert die Entfaltung der männlichen und weiblichen Kräfte! Schwere Aufgaben warten noch darauf, richtig angepaßt zu werden, es sei nur an die Finanz-, Wirtschafts- und Sozialpolitik gedacht. Der öffentliche Haushalt bedarf der verständigen Hausfrau.

Frauenfeindliche Geheiß müssen beseitigt werden! Kulturelle Zwecke dürfen nicht vernachlässigt werden! Es ist darum Pflicht aller Frauen, die Kräfte zu regen, politische Gleichgültigkeit zu bekämpfen und bei den Reichstagswahlen in noch stärkerem Grade als früher das Wahlrecht auszuüben!

Die praktische Hausfrau.

Mittel gegen Tintenflecke. Das beste Mittel gegen Tintenflecke ist Auswaschen mit lauwarmem Sodawasser und Nachwaschen mit reinem Wasser. Wenn der Fleck noch etwas sichtbar bleibt, wiederholt man dasselbe Verfahren mit einer schwachen Zitronensäurelösung. Bei Flecken in feinsten Stoffen, zum Beispiel Schreibstiftchen, muß wiederholtes Abtupfen das geschilderte Auswaschen ersetzen.

Feinblätter und Ranten zur Wollstoffwäsche. Zwei Hände voll Feinblätter mit Ranten werden in Wasser ausgelocht. In diesem Wasser lassen sich schwarze Stoffe gut waschen; sie erhalten Glanz, ohne auszuschwärzen.

Fischennadeln als Mittel gegen Mäuse und Ratten. In die Mäuse- und Rattenlöcher steckt man feingehackte Zweige der Fichte oder die Nadeln. Allein der Geruch vertreibt die Tiere rasch. Wiederholt man das Verfahren einige Male, so ist man von der Mäuse- und Rattenplage bald befreit. Die Fischennadeln können trocken oder grün sein; die Wirkung ist die gleiche.

Für die Küche.

Mayonnaise. Vier Eidotter rührt man in einer Schüssel ab und läßt während des Rührens ¼ Liter Olivenöl tropfenweise und vorichtig einrinnen; ist die Mayonnaise dicklich geworden, gibt man von einer halben Zitrone den Saft, etwas Essig, Pfeffer, Salz hinein und stellt sie bis zum Verbrauch an einen kühlen Ort.

Kolumbus-Eier. Die nötige Menge Eier wird sechs Minuten gekocht; die Eier dürfen nicht zu hart sein. Die untere Spitze schneidet man ab, so daß die Eier aufrecht stehen. Mit einer Mayonnaise und zwei hartgekochten und zwei rohen Eigelb, die tropfenweise mit feinstem Öl, ein wenig Weinessig, Salz, Senf und Paprika vermischt werden, übergießt man die Eier und bestreut sie mit Kapern.

Spinn- oder Eierlinsen mit Kräutern. Junge Zwiebelsträucher, Schnittlauch und ein wenig Petersilie geben dem Eierlinsen einen pikanten Geschmack. Die sauber gewaschenen und feingehackten Kräuter legt man beim Baden auf die noch rohe Hälfte des Eierlinsens, so daß sie beim Wenden einflohen.

Billige Suppe. In gutem Fett röstet man einen Teller trockener Schwarzbrotreste einige Minuten, füllt kochendes Wasser darauf und läßt sie mit dem nötigen Salz und etwas Pfeffer eine halbe Stunde kochen. Dann gießt man die Suppe durch ein Sieb, verquirlt ein Eigelb mit zwei Eßlöffeln Milch, bindet damit die Suppe und trägt sie mit Schnittlauch oder Petersilie bestreut auf.

Gurkenbowl. Sie ist nicht jedermanns Geschmack, die Gurkenbowl; aber es gibt viele Feinschmecker, die sie bevorzugen. Man nimmt dazu eine möglichst körnerarme, schlanke, feste Gurke (Schlangengurke). Nachdem man sie geschält und in feine Scheiben geschnitten hat, gibt man sie nebst einer feingehackten geschälten Apfelsine, einigen dünnen Zitronenscheiben und einer kleinen Stange Porree in die Terrine, gießt eine dreiviertel Liter betragende Mischung von zu drei Teilen gutem Rotwein und zu einem Teil Curacao darüber und fügt den nötigen dickflüssigen Zucker hinzu. Nach etwa einer halben Stunde füllt man mit einer weiteren Flasche Rotwein, einer kleinen Flasche Cherry und einer Flasche Schaumwein auf. Nach abermals einer halben Stunde wird die Bowl durch ein ganz feines Sieb gegossen und gut gekühlt gereicht.

Gemüseluppe. Zutaten: 1 ½-2 Liter Wasser, 1 Tasse ausgekernte frische Erbsen (Sachsen), 4 kleine Möhrchen, 2 Salatherben, 2 Rohlabskärle, 2-3 Würstchen, 1 Schalote, einige Stengel Petersilie, 30 Gr. Butter, 2 Eßlöffel Mehl, 3 Eßlöffel Sahne (Mager), 10 Tropfen Maggi's Würst. 1 Prise Muskatmus. Zubereitung: Die sauber vorgerichteten, ganz fein geschnittenen Gemüse und die Erbsen dampft man in der behexenen Butter, mit dem Mehl überhäuft, gut durch, füllt mit dem Wasser auf, salzt und läßt die Suppe so lange kochen, bis das Gemüse weich ist. Dann drückt man es durch ein Sieb, kocht nochmals mit der Suppe auf, schmeckt ab, fügt die Prise Muskatmus bei und rührt über die mit Maggi's Würst verquirlte Sahne an.

Rouladen. (Für 4 Personen). Zutaten: 4 Scheiben Rindfleisch, 1 Eßlöffel Salz, 80 Gr. Speck, 1 Eßlöffel, 1 Zwiebel, 3 Eßlöffel Butter, ¼ Liter Wasser, 2 Eßlöffel Mehl, 10 Tropfen Maggi's Würst. 1 Salz bestreut, mit Zwiebelwürst, Speck und Gurkenresten belegt, zusammengerollt und angebunden. Dann brät man die Rouladen in der heißen Butter auf allen Seiten braun an, gießt soviel Wasser darüber, daß sie bedeckt sind, salzt und läßt sie gar kochen. Die Soße bindet man mit dem angequirlten Mehl, kocht sie gut durch und schmeckt sie mit Würst ab. Vor dem Anrichten entfernt man die Fäden von den Rouladen. O. W.

Pliffen-Brennerei / Goffmann-Wäsche
Hand- und Kurbelstickerel - Stoffknopt-Anfertigung
Pflüß's Werkstätte, Hirschstraße 25 II. St.

Vorteilhafte Einkaufsquellen

Inhalt Ihnen
Pelz-Änderungen
Tadellose Bedienung Billigste Preise
Geschwister Gutmann
Kaiserstraße 122, Ecke Waldstraße

Vorsicht Damen
bei Einkauf von Korsett-Ersatz Sie finden die besten Spezialitäten auf diesem Gebiete bei mir u. haben den Vorteil der sachverständ. Beratung (19262)
für Hängeleib
für starke Damen
für operierten Leib
für Umstandsformen
eignen sich in vollendetster Weise meine Spezial-Artikel
Reca - Kalasiris - Roccaleibblende - Heragürtel seit Jahren bewährt und ärztlich empfohlen!
Büstenhalter, Leibchen Hüftgürtel, Strumpfhaltgürtel erstklassig in Sitz und Material
Reformhaus NEUBERT
Karlsruhe Nr. 29a

Kaiser's Klub-Möbel
sind bekannt
Als billig, dauerhaft und elegant!
Spezial-Werkstätte für Matratzen und Klubbmöbel in Stoff und Leder
A. Kaiser Tapeziermeister
Musterausstellung:
Blumenstr. 3 Tel. 6970

Plissé-Brennerei
Mohlsaum-Näherei
Stützer
Douglasstr. 26 i. H. Tel. 891, Postsch. 22254
Monogramme in **W**äsche
Knoptböcher **W** Knöpfe
Spitzenankurbeln - Feston
Kurbelstickerel - Zierkantenstich.

Normen-Gasherde
"SENKING"
unübertroffen in Leistung, Ausführung und Preiswürdigkeit!
Beispielslos geringer Gasverbrauch!
Praktische, unverbindl. Vorkühnung in unserem Anstellungslokal wird auch Sie überzeugen!
Bender & Co.
G. m. b. H., KARLSRUHE
Spezialgeschäft f. moderne Heiz- u. Kocheinrichtung, Großküchenanlag.
Amalienstraße 25, Ecke Waldstraße
Telefon 244 u. 245. 118666

Große Olivencoff
Kamelhaardecken Steppdecken
äußerst preiswert
Da keine Ladenmiete große Ersparnisse
Athur Baer / Kaiserstr. 133
Eingang Kreuzstr., gegenüber der kl. Kirche
Verkaufsraum nur 1 Treppe hoch
Ratenkaufabkommen

Schönheitspflege-Mallagen
med. Bilder
Entfaltung und Krankmassagen ganz neues Verfahren, wunderbare angenehme Behandlung, ärztlich empfohlen. Enttörung lästiger Gesichtshaare und Hautunreinheit. Hand- u. Fußpflege
Monica Herrmann
Hans-Sachsstr. 1, im K.D.W. Tel. 7633

Elektr. Beleuchtungskörper
Nur das Beste führen wir. Uneigennützig und fachmännisch beraten wir Sie. Sorgfältigster Bedienung befehlen wir uns.
Beleuchtung KARRER
Amalienstr. 25a, gegenüb. Postcheckamt

Zehn Gebote der Kindererziehung.

- 1. Erziehe dein Kind selbst. Wer mit Erfolg erziehen soll, muß über den Kindern stehen, d. h. in ihren Augen volle Autorität besitzen. Eine mittelmäßige Mutter ist der vorzuziehenden Erzieherin vorzuziehen.
2. Beschäftige deine Kinder stets. Laß sie spielen oder arbeiten, aber nie müßig gehen. Ein müßiges Kind ist verdrießlich, launenhaft und unartig, ein in der rechten Weise beschäftigtes aber liebenswürdig, gut.
3. Laß die Kinder austoben. Sie haben in sich einen berechtigten tiefinnerlichen Drang zum Bewegen. Der Drang ist unbewußt, hat aber einen richtigen Zweck, den die Natur verfolgt, den der körperlichen Ausbildung. Verlange darum nicht, daß es bei den Unterhaltungen der Kinder still und geräuschlos zugehe. Das Kämpfen gegen die Stimme der Natur macht verdrossen und widerwillig auf beiden Seiten, bei dem der unaufhörlich nörgelt und bei dem, der fortgesetzt gemahregelt wird. Das laute Schreien ist eine Turnübung für die Lungen, die später oft zusehen müssen, von der Ausbildung in der Jugendzeit.
4. Laß die Kinder am besten für sich, wenn du Besuch hast; am liebsten ist es ihnen in ihrer eigenen Gesellschaft. In der Gesellschaft von Erwachsenen hören sie manches, was sie lieber nicht hören sollten. Mühen sie sich aber den Gästen zeigen, so am liebsten nur auf kurze Zeit. Suche zu vermeiden, daß sie nicht, wie meistens seitens der Frauen geschieht, zum dauernden Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit werden. Hierin wird der Grund zur übertriebenen Selbstliebe und Eitelkeit gelegt.
5. Lobe und tadle die Kinder nie im Beisein von Fremden. Die parteilichen Fühlhaken des Gemüts werden dadurch verletzt, und andernteils durch Lob die ungerechtfertigte Einbildung anerkennen.
6. Halte auf unbedingten Gehorsam, aber erleichtere ihn den Kindern, indem du nur verbietest und befehlst, wenn es unumgänglich notwendig ist. Das unaufhörliche Meistern und Schelten macht die Kinder unruhig, verdrossen und gehässig.
7. In ernsten Sachen sei wiederum unerbittlich streng und konsequent. Unterscheide Vergehen und Versehen. Kindliche Irrtümer und Versehen weise wohlmeinend zurecht, aber, was oft geschieht, bestrafe sie nicht. An dem Verbotenen jedoch halte unerlöschlich fest.
8. Treibe die Verhättselung und die Zimperlichkeit nicht zu weit, finde nicht an ihnen alles gut und laß es ihnen nicht merken, daß sie die Hauptsache sind. Sie fühlen das genau heraus.
9. Die abgöttische Liebe zu ihnen ist Selbstliebe. Darum laß dich nicht von ihnen beherrschen. Sie versuchen es mit allen Mitteln, durch Schmeichelei und Eigensinn. Der letztere ist oft zu brechen.
10. Kinder sind kein Spielzeug. Vor allen Dingen erlaube die Mutter nicht, was der Vater verbietet und umgekehrt. Dazu ein Beispiel: Herr X hatte mit seiner Frau den Garten umgegraben und bestellt, ein Beet ist noch leer. Um seiner Frau eine Freude zu machen, läßt der Mann heimlich Salat darauf, und die Frau, um ihren Mann zu erfreuen, steckt heimlich Bohnen hinein. Mann und Frau jäten heimlich fleißig. Der Mann hält die Bohnen, die Frau den Salat für Antraut und auf diese Weise wird das Beet um alle Frucht gebracht. So ist es bei der Kindererziehung, wenn Vater und Mutter sich entgegenarbeiten, und dies geschieht sehr häufig, weil vielfach jedes von den beiden Eltern seinen Kopf aufsetzen und gerade seinen Einfluß auf das Kind geltend machen will.

Seltene Berliner Frauen-Berufe.

Von Eva Piek.

Eine schöne junge Berliner Opernsängerin erkältete sich. Sie lag wochenlang krank. Als sie wieder gesund war, bemerkte sie, daß sie ihre schöne Gesangsstimme verloren hatte. Die berühmtesten Ärzte bemühten sich, ihren Kehlkopf wieder zu heilen, denn sie war stänbig heißer. Aber vergebens. Was sollte die Künstlerin nun

Druck-Inlaid-Granit Schneyer. Stragula 200cm breit, Auslegeware, lehrerfrei. 1.95. Stragula 200 cm br., Resist., □ mtr. 1.80. Stragula-Läufer 1.35 1.45 1.85 2.25 2.90. Stragula-Teppiche 150/200 6.35 200/250 13.90 200/300 16.70. Stragula-Vorlagen 50/90 -85 50/67 -65. Druck-Inlaid-Granit Auslegeware wird durch eigene Spezialkräfte billigst verlegt. Bettenhaus. Schneider. Werdertplatz - Kaisersr. 95. Mühlburg - Heideberg, Pfl. 3.

machen. Sie hatte zwar schöne Beine, aber tanzen konnte sie nicht. Sie zerbrach sich den Kopf, wie sie nur ihre schönen Beine verwerten könnte. Sie studierte die Zeitungen, vielleicht findet sie da irgend etwas. Und eines Tages erblickt sie in der Zeitung eine Annonce von einer Strumpffabrik mit Illustration, die Beine in Seidenstrümpfen kleidet darstellt. 'Meine Beine sind schöner als diese', sagt die Künstlerin. Sogleich stellt sie sich bei der Direktion dieser Strumpffabrik vor und führt ihre Beine vor. Und tatsächlich wurden die Beine der Künstlerin für Kellamezwecke engagiert. Die Sängerin bekam nicht weniger Gage als bei der Oper. Man erzählt sich, daß in Berlin mehr als 200 Damen davon leben, daß sie ihre schönen Beine oder Hände für Kellamezwecke photographieren lassen.

Vor einer großen Berliner Damenwäschefabrik steht eine junge Dame als Portier. Sie trägt ein lila Portierkostüm mit goldenen Borten und eine mit Gold umrandete Portiermütze. Früher war sie ein Galler-Girl, jetzt ist sie die erste Portierin Berlins. Ein seltsamer Damenberuf ist auch dieser: In verschiedenen Geschäften in Berlin treten Vortragssängerinnen in den großen Schaufenstern auf, um dem Straßenpublikum verschiedene Neuheiten vorzuführen. In einem Schaufenster sehen wir eine solche Dame, die einen neuerfindenen Staubsauger vorführt. In einem anderen wieder zeigt eine Köchin einen der neuesten Badapparate und blickt vor den Augen des Publikums die feinsten Kuchen. Solche Vorführdamen werden sehr gut bezahlt.

Am Dönhofsplatz gibt es einen Damenreifeursalon. Im Schaufenster steht ein Herr als Figaro angekleidet, der einer Dame die schönsten Dauerwellen macht. Selbstverständlich wieder mit dem neuesten Apparat. Es ist eine wunderschöne Blondine. Die Herrenwelt ergötzt sich an diesem schönen Anblick. Unter den Herren befin-

det sich ein Amerikaner. Er tritt in das Geschäft ein. Nicht etwa um etwas zu kaufen oder sich Dauerwellen machen zu lassen. Nein, um der Schönen aus dem Schaufenster einen Heiratsantrag zu machen. Dieses war in Berlin das einzige 'Schaufensterstück', welches gleich nach seiner Aufführung vom Spielplan abgesetzt wurde.

So machen manchmal die Schaufenster-Vorführerinnen in Berlin eine schnelle Karriere. Man sieht auf den Straßen Berlins feise, junge Straßenhändler, die mit Handtaschen, Parfümerien, Perlen oder modernen Halsketten handeln. Der Straßenhändler legt seinen Koffer auf den Bürgersteig. Er öffnet den Koffer und bietet seine Waren an.

Eine schlanke, junge Dame, eine Hausfrau und eine alte Dame bleiben stehen. Und nach ihnen noch andere Passanten. Sie hören der witzigen Vorstellung des Straßenhändlers zu.

'Hier Markt nur eine schöne Handtasche!' Die Hausfrau, in der Hand ihren Einkaufskorb, tritt herover und kauft eine solche Handtasche. Dann kauft die schlanke Dame auch eine Handtasche, und die alte Dame kauft ebenfalls eine Handtasche. Alle drei Damen sind Angestellte des Straßenhändlers. Diese sind sogenannte 'Doppingsdamen'. Ihre Pflicht ist es, das Publikum zum Kaufen zu bewegen. Jeder tüchtige Straßenhändler hat heute solche 'Doppingsdamen'. Dieser Beruf ist der neueste für Berliner Damen. Sie verdienen 5 bis 7 Mark täglich.

In einer Berliner Zahnklinik sitzt eine ältere Dame an der Garderobe, die die Mäntel und Hüte der Patienten abnimmt. Trotzdem das Abgeben der Garderobe kostenlos ist, ist die Garderobefrau stets freundlich und gut aufgelegt. Sie hat ein sehr gutes Herz. Mit jedem Menschen, der dort hinkommen muß, hat sie Mitleid und interessiert sich für dessen Schmerzen. Jeden Kranken fragt sie nach seiner Krankheit und tröstet ihn. 'Es ist nicht so schlimm', sagt sie, und hat für jeden Kranken eine wunderbare Geschichte, und zwar, wie in dieser Zahnklinik die schwersten Fälle ohne Schmerzen geheilt werden. Der Kranke beruhigt sich und tritt später in das Operationszimmer ein und zeigt ohne weiteres seine kranken Zähne. In der Zahnklinik herrscht ein sehr großer Verkehr. Leute gehen ein und aus. Früher hatten die Ärzte mit den Patienten sehr viel Mühe, weil die meisten den Mund nicht öffnen wollten. Manche ängstlichen Patienten sprangen hysterisch auf, um vor der Operation zu entfliehen. Bis endlich die leitenden Ärzte der Klinik darauf kamen, daß man in der Wartehalle jemanden braucht, der die Zahnleidenden tröstet und sie langsam für die Operation vorbereiten soll. Die alte Dame, die in der Garderobe sitzt, ist also keine Garderobefrau, wie man sie sonst in Theatern antrifft, sondern eine ehemalige Krankenschwester in 'Zivil', die es gut versteht, die Kranken zu trösten und zu beruhigen. Dies ist auch ein neuer Damenberuf in Berlin...

Für das neue, enganliegende KLEID das bequeme, rückenglatte REALKO-MIEDER unsichtbarer Seitenschluß ohne Gummi, ohne Schnürung, trotzdem verstellbar. — Für jede Figur, ob schlank, ob stark, das passende Mieder, von Mk. 10.50 an, aus dem Reformhaus 'ALBERSIA' KARLSRUHE, Amalienstr. 23, Ecke Waldstr.

Paßbrylanten sind immer willkommen! Cremepralinen 1/4 Pfd. 20,- Punschbohnen 1/4 Pfd. 30,- Cremeschokolade 100 gr. 20,- Hochf. Sarotti-Bruchschokolade Schmelz 1/4 R 35,- Vollmilch 1/4 R 40,- 'Bonsdorf' Schmelz Porto Canelo 100 gr. 30,- Vollmilch 3 Tafeln 1.- Teegebäck 1/4 Pfd. 28,- Eiswaffeln 1/4 Pfd. 20,- Bonbons 1/4 Pfd. von 15,- In unserer Confitüren-Spezialabteilung finden Sie eine besonders reiche Auswahl in: Pralinen Bonbonnieren Schokoladen und Biskuits; führender Firmen wie: Sarotti, Feodor, Waldbauer, Eszet etc. für den einfachsten wie für den veredeltsten Geschmack.

Pfankuch 5% Rabatt

70% Ersparnis! d. Neuanmierung abgelaufener Autoreifen. (Gebr. von 6 A an Reparaturen). (3177) Reuull a., Werdertstraße Nr. 1. Eing. Landstelle. Tel. 7989. Auswärts franko. Waffen aller Art, sow. Repar. nur bei Waffen-Matel. Karlsruhe-Kappur, Langestraße Nr. 90. Telefon 3383. (248) Wanzen-Tod vollständig geruchlos, tödtet sol. u. Garantie. Unges. Vermitt. Anst. F. Höllstern Gerrenstr. 5. Tel. 6791. Man achte genau auf Name um Verwechslung von Nachahmungen zu vermeiden. Was muß man tun? Wenn man etwas verloren oder gefunden hat Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat Wenn man lohnend. Nebenverw. zu erlangen wünscht Wenn man Unterricht sucht oder erteilen will Wenn man Rat und Schutz in all. Lebenslagen sucht Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat Man muß inserieren und zwar in der 'Badischen Presse', die mit einer monatlich beizubehaltenden Zahl von 52 259 Seiten Bezueher weit an der Spitze aller badischen Zeitungen steht.

Heirat. Bekannt als Herr 35000 A. Verm. 15000 A. abn. Verm. Verhältnisse erwünscht. Einheirat kommt nicht in Frage, da erteiltes Geschäft übernommen wird (Wohnwaren). Vertrauensv. Zuschr. unt. 3 9794 an die Badische Presse. Witwe, Mitte 40, Kaufm., 1.60 m, mit 2 Kindern (Mädchen), in gut. Stell. u. geordneten Verhältniss., w. sich wieder glücklich zu verheiraten. Damen, die eine gute Mutter erleben könn., belieben sich unter Angabe v. Familien- u. Vermögensverhältniss. möglichst mit Bild vertrauensvoll unter Nr. 2343 an die Badische Presse wenden. Heirat. Bekannt als Herr 35000 A. Verm. 15000 A. abn. Verm. Verhältnisse erwünscht. Einheirat kommt nicht in Frage, da erteiltes Geschäft übernommen wird (Wohnwaren). Vertrauensv. Zuschr. unt. 3 9794 an die Badische Presse. Heirat. Bekannt als Herr 35000 A. Verm. 15000 A. abn. Verm. Verhältnisse erwünscht. Einheirat kommt nicht in Frage, da erteiltes Geschäft übernommen wird (Wohnwaren). Vertrauensv. Zuschr. unt. 3 9794 an die Badische Presse.

Drucksachen für Industrie, Handel u. Private liefert in moderner Ausführung bei preiswerter Berechnung in kürzester Zeit / Kostenanschläge od. Vertreterbesuch unverbindlich. F. Thiergarten Karlsruhe - Buch- und Kunstverlag Verlag der Badischen Presse Fernruf: 4050-4054

Nordwestdeutschland als Absatz-Gebiet erfleht der Hannoverische Kurier in sünder Zeitung! Probennummern durch den Verlag Hannover, Kurierhaus

Zum Abendessen empfehlen wir: Käse Allgäuer Schweizer 38,- Edamer 20% 20,- Edamer Vollfett 30,- Romadour 35,- Jllersieg 60,- Wurst Selami 50,- Cervelat 50,- Bayr. Mettwurst 2 St. 45,- Bayr. Leberwurst 1.20 Delikatessen Ochsenmaulsalat Dose 45,- Weinsilze 26,- Neue Marinaden Rollmöpse Stück 18,- Bismarckheringe 15,- dilo. 1 Ltr. Dose 1.05 SUBBUCKINGO 52,-

Pfankuch 5% Rabatt

Todes-Anzeige.
Tieferschüttert allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß gestern nacht 11 Uhr meine innigstgeliebte Frau und unsere herzensgute Mutter (21417)

Frau Josefina Schömb's
im Alter von nahezu 60 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 11. September 1930.
Luisenstr. 6. II.

In tiefer Trauer:
Jacob Schömb's, Schneidermeister und Kinder.

Beerdigung: Samstag mittag 2 Uhr.

Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise wohlwollender Anteilnahme an dem schmerzlichen Verlust unseres lieben Vaters (21396)

Robert Ostertag
sowie die dem lieben Entschlafenen gewidmeten Blumen und Kränze sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Seith.

Karlsruhe, den 11. September 1930.

STATT KARTEN. Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Verstorbenen

Hans Kleiber
sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. (B498)

Frau Sofie Kleiber Ww. Familien Kleiber/Baumann.

Karlsruhe, den 11. September 1930.

Französische Köchin
Gesucht auf 1. Oktober für meinen Haushalt nach Baden-Baden eine gut empfohl., tüchtige Köchin

Sucht Aufstellung in Familie, Kinder bevorzugt, be Spasshaft, Freiburg i. Br. (9229) Germaniastraße 3. III.

Unabhängig Frau, 40 Jahre, sucht Ausflugsstelle im Service, Ang. u. Nr. 2244

Die Hausarbeit übernimmt, Angebote mit Zeugnisabschriften und näheren Angaben erbeten unter Nr. 2795a an d. Bad. Presse.

Tücht., strebs. u. fleißiger junger Mann 28 J. alt (Stiftsbeamter) sucht Stelle als **Schreibgehilfe.** Angebote mit 22339 an die Bad. Presse.

Jungere Mann 24 J., überfl. u. fleißig sucht Beschäftigung auf Lager od. dergl. Angeb. u. Nr. 22363 an die Bad. Presse.

Jung. fleißige Frau sucht noch Kunden im **Waschen.** Offert. unt. Nr. 2785 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Philologe
mit Staatsexamen, als Internatordirektor für Britischschule sofort gesucht, Ausführliche Bewerbungen u. 2791a an die Bad. Presse.

Für den Verkauf der **Nora-Radio-Erzeugnisse** an Großhändler u. Händler in Karlsruhe und Umgebung wird ein sachkundiger u. rühriger **Vertreter** der bei der einschlägigen Rundfunk eingeführt ist, gesucht. (9233a)

Werbegeld an **Waldenheimer & Co., Mannheim, Postfach 373**

Glänzl. Erlernen.
Vertreter für einen v. ersten Autoritäten begünstigt, konfidenzlos, Kritik zum Wert, an Preis, gefast, Solche, welche mit Tee bereits gereicht haben, bevorz. Offert. u. Nr. 22340 an die Bad. Presse.

Gut eingeführter **Möbelvertreter** von seriösem Möbelhaus gegen feste Provision u. hohe Provisionen sofort gesucht, Angeb. u. Nr. 22993 an die Bad. Presse.

Arbeitsf. fleiß., ehrl. **Junge** der die Bäckerei erlernen möchte, kann sofort eintreten. Angebote unter Nr. 22088 an die Bad. Presse.

Lehrling
der Lust hat, das Maschinenbauwerk zu erlernen, kann eintreten bei Meister Maurer, Malermeister, Schreiner, 15. (25663)

Wer würde Korrespondenz nach jeweilig. Aufgabe mit der Maschine schreiben. Offertien mit Seitenpreis unt. 2244 an die Badische Presse, Wer in Grünwinkel a. Pfalz. wohnt bevorzugt.

Statt Karten.
Meine liebe Frau, unsere treu-besorgte Mutter und Großmutter

Luise Deck
geb. Dörich

Ist gestern nach schwerem Leiden im 81. Lebensjahr sanft entschlafen. (B499)

Karlsruhe, den 11. Sept. 1930.
Rheinstr. 80.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Ludwig Deck und Kinder.

Beerdigung: Freitag 4 1/2 Uhr.

Danksagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden anlässlich des Heimzuges meines lieben Mannes, unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

Karl Schildhorn
sagen wir Allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank auch den Herren des Quartetts des Musikvereins Harmonie für die ergreifenden Trauerweisen. (21551)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Schildhorn Wwe.

Karlsruhe, den 10. Sept. 1930.

Danksagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimzuge meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwester, Tante, Schwiegermutter und Großmutter (21996)

Magdalena Streckfuß
geb. Kläiber

sagen wir allen herzlichsten Dank.
Franz Streckfuß
Schlossermeister,
Lessingstr. 52.

Karlsruhe, den 11. Sept. 1930.

Berichtigung.
In der Todes-Anzeige von heute früh muß der Name

Erika Ofenheule
lauten 21250

Eugenie Brock-Fischel
Stefanienstrasse 31
KLAVIER-PADAGOGIN
Staatl. anerkannt

Diplom für Virtuosität und höhere Lehrtätigkeit

Kleiderpflege
Kreuzstraße 22
Telefon 6607.

Valetieren und Bügeln im Spezialgeschäft. Reparaturen, Umändern, Konstatieren u. Reinigen, sowie Anfertigung von neuen Kleidungs-Stücken werden billig u. gut ausgeführt. Abholen u. Zustellung kostenlos.

Gottl. Wyrich.
21412

Das beste Brot aus der modernsten Bäckerei von Karlsruhe!

Vollkornbrote:

Weizenschrotbrot	600 Gramm	45 Pfg.
Roggenschrotbrot rhein.-westf. Art	1000 Gramm	48 Pfg.
Roggenschrotbrot rhein.-westf. Art in Scheiben	200 Gramm	15 Pfg.
Schrotbrot	1000 Gramm	38 Pfg.
Roggenbrot	1500 Gramm	60 Pfg.
Kornbrot	1000 Gramm	43 Pfg.
Kornbrot	750 Gramm	33 Pfg.
Halbweißbrot	750 Gramm	38 Pfg.
Weißbrot	500 Gramm	38 Pfg.
Wasserwecken	70 Gramm	6 Pfg.
Milchbrötchen	35 Gramm	3 1/2 Pfg.
Wickele, Hörnchen, Ofennudeln	30 Gramm	4 Pfg.

Torten werden in jeder Preislage geliefert

Sämtliche Mehle gehen vor der Verarbeitung durch die modernste Reinigungs-Anlage, so daß die Herstellung des Fabrikats schon von Grund auf unter Beachtung peinlichster Sauberkeit geschieht

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe
Warenabgabe nur an Mitglieder

Weiblich
Für teilweise Pflege suchst fröhliche, frische, gesunde, 24 J. ersehene, gewisshafte Krankenschwester oder Pflegerin. Suchst. evtl. u. 2216 a. Bad. Pr.

Intelligentes Mädchen
m. Musik-Kenntnissen in ein Gesangs- u. Orchester-Geschäft gesucht. Ang. u. Nr. 2788 a. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Haus-Schneiderin
gesucht, die erstklassig arbeitet u. Empfehlung aus besten Privatbüros. Aufweil. kann. Schriftl. Angeb. u. Nr. 22663 an die Bad. Presse.

Jg. Frau, Mädch.
tausch. f. n. Haushalt gesucht. Zu erst. unt. 22474 in der Badischen Presse.

Tüchtiges, fleißiges Mädchen
für Küche u. Haushalt arbeit. auf 15. Sept. gesucht. (21394) „Zum Wetherhof.“ Ein nettes, anständ. ehrl. Mädel.

Mädchen
f. Baden und etwas Haushalt in hiesiger Bäckerei gesucht, Ang. womögl. in. Adressbild u. Nr. 22994 an d. Badische Presse.

Brauchen Sie Personal
Sie finden solches für jedes Gewerbe durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse

Stellengesuche
Ronditor
Volontär, fleiß., saub., gel. Bäder, 20 J. alt, sucht sich zu verewellen kommen in best. Geschäft. Bäckerei nicht Nebenbesch. Angeb. an **Willy Kirchbaum, Gießhain, Kallmorsweg 2.** (21465)

Stelle
In gutem Hause gegen geringe Vergütg. Familienanstellung erw. Angeb. u. Nr. 29781a an die Bad. Presse.

Kaufmann
22 Jahre, 1. St. Export-Vertreter i. Rheinland, möchte aus persönlichen Gründen den Wohnort nach Karlsruhe verlegen, und sucht hier oder Umgegend passenden Wirkungskreis. Suchender war in Exportgeschäften u. als Prokurist in einer größeren Metallwarenfabrik tätig, ist mit allen Fragen des Ein- und Verkaufs, Buchhaltung usw., vertraut und an selbständiges und intensives Arbeiten gewöhnt. Angebote unter Nr. 2797a an die Badische Presse.

Stellengesuche
Friseur
1. St. in ungel. d. Stellung im Ausland, wünscht sich zu verewellen. Karlsruhe, B. Baden ob. Umgegend. Offert. u. Nr. 29799a an die Bad. Presse.

Mädchen
vom Lande, 23 Jahre, fleißig u. ehrl., das schon in Stellung war, sucht Stellung. Jeun. vorh. Offert. u. Nr. 22977 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Junges, fleißiges Mädchen
sucht Stelle a. Verkäuferin, übern. evtl. Hausarbeit. Ang. unt. Nr. 22980 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Techn. Stenotypistin
m. 566. Schulbit., verit. mit famil. Büroarbeiten, strot in Stenogr. u. Maschinenschr. sucht passende Stelle. Angebote unter Nr. 2259 an die Badische Presse.

Geprüfte Säuglingschwelmer
23 Jahre alt, 4jährige Praxis, beste Zeugnisse und Empfehlungen, sucht Stellung in gutem Hause, Aufschreib. unter Nr. 2787 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Offene Stellen
Abgebaute
Beamte, Kaufm., u. m. gew. Aufst. verbien. f. angest. Verbetätigt. Kauf. bis 15. 9. 12. und 2-5 Uhr Gartenstr. 88. II. (267265)

Filialeleiter(innen)
gesucht (auch nebenberuf.). Einterreit. wähl. Der. für Schreibb. l. Hausl. Kein Kap. feinerl. Vorkenntn. erford. Mon. 170 RM. Ang. u. Nr. 27416 a. Max. Baasenhain & Vogler, Frankfurt a. M.

Medizinische Universitätsklinik Tübingen.
Zum Eintritt auf 1. Oktober 1930 oder später wird eine ledige, tüchtige, verheiratete

Köchin
gesucht. Dieselbe sollte schon in anderen Betrieben gearbeitet haben. Bewerbungen mit Zeugnissen an die Direktion d. Medizinischen Klinik erbeten. (9818a)

Existenzf. Frauen
Wäscheabreit verleiht Vertretung oder Kommissionsware oca. Sicherheit, an verkaufsfähig. Personen. Offertien an: (267214) **Dr. Wilh. Gabele, Seilbrunn.**

Das Paradies der Erde

Roman von Brünhilde Hofmann

Copyright by Duncker, Verlag, Berlin.

27

„Sie sind Reiterin und wissen, wie man Hindernisse nimmt. Drauf los, Absprung, Augen voraus. Ich habe Talosa das Springen gelehrt, soweit sie das noch nötig hatte. Mir haben Sie Hilfe gegeben, das Hindernis zu nehmen, vor dem ich innerlich scheute, solange ich es überschätzte. Sie haben also mich springen gelehrt.“

„Soweit Sie das noch nötig hatten“, schaltet Lisa ein.

„Gleichwohl. Ich bin gesprungen, der Graben liegt hinter mir, und wir wollen nicht mehr zurückblicken. Voraus ist es schöner. Meinen Sie nicht auch?“

„Wieviele?“

„Gewiß ist noch viel durchzukämpfen. Ich persönlich habe den Kampf nie gekannt.“

„Ich auch nicht. Und wenn ich Ihnen irgendwie helfen kann — und Sie es annehmen wollen“, sagt Lisa.

„Ich nehme es an“, sagt Klüger. Er hält ihr die Hand zum Einschlag hin, und sie legt die ihre hinein.

Nach einer Weile meint sie: „Mir scheint, ich muß mich nun allmählich wieder um meine Gäste kümmern. Finden Sie nicht auch?“

Dagegen ist leider nichts zu sagen. Die Pferde werden in Trab geföhrt, und nach zehn Minuten ist der Bannkreis des Hauses wieder erreicht. Aber es löst keine Tanzmusik mehr herüber. Dagegen etwas anderes. Unwillkürlich lassen beide ihre Pferde wieder in Schritt fallen. Schwermütig und getragen kommt über die Steppe mehrstimmiger Gesang; ein ungarisches Volkslied, von ungeübten Stimmen zwar, aber mit musikalischem Herzen gesungen. Dann vernimmt man auch die leise begleitenden Geigenstimmen, erkennt die auf der Wiese gelagerten Gestalten der Sänger und die der Gäste, die sich auf der Terrasse versammelt haben und zuhören.

Langsam nähern sich die Reiter, um den feierlichen Mann dieses nächtlichen Gesanges, aus dem Liebe und Leid einer Volksseele spricht, nicht zu zerreißen.

„Das ist meiner Heimat zweites Gesicht“, sagt Lisa leise zu Klüger.

Er hebt sich behutsam aus dem Sattel und führt dann die Pferde fort. Hinter den andern tritt Lisa vom Saal her auf die Terrasse hinaus.

Als Klüger kurz darauf auf seinem Zimmer angelangt ist, spürt er nicht die geringste Lust, den Frack wieder anzuziehen, der auf dem Bett liegt, und sich in den Trübel zurückzugeben, der von unten heraufstößt. Da er seit sechs Uhr früh auf ist, fühlt er eine plötzliche Müdigkeit und legt sich kurzer Hand aufs Bett, von dem er die Pfeiftöne ohne viel Umstände herunterbefördert.

Aber von Schlaf ist keine Rede. Einmal des Geräusches wegen, das durch die offenen Fenster dringt. Zweitens nahegelegener Sorgen wegen, die Klüger beschäftigen. Es ist ihm nämlich eben zum Bewußtsein gekommen, daß sein vorhandenes Bargeld kaum mehr 150 Schilling beträgt — das sind in deutscher Währung ungefähr 75 Mark. Davon einen mehrtägigen Aufenthalt in Wien zu bestreiten, von einer Reise ganz abgesehen, wäre an sich schon ein gewagtes Unternehmen, in Begleitung des Fräulein von Tenessa war eine glatte Unmöglichkeit. Ist er hier ihr Gast gewesen, so

soß sie dort der seine sein und das auf eine anständige Art. Darauf ist keineswegs zu verzichten. Also!

Und dann die Heimreise nach Berlin. Und die Zustände auf Klügerhof. Es ist allerhand. Klüger liegt mit offenen Augen da, raucht und grübelt. Es muß ein Ausweg für alles gefunden werden, zumal jetzt, und zwar schnell und gründlich. Auf diesen Punkt stellt Klüger seine Gedanken ein wie eine Bohrmaschine, und es dauert auch nicht allzu lange, bis er sich seinen Plan im einzelnen zurechtgelegt hat. Er sieht nach der Uhr. Es ist halb zwei. Da an Schlaf offenbar nicht zu denken ist, steht er kurz entschlossen auf, steckt den Kopf in die Waschküchle, zieht den mißachteten Frack an und geht frisch und vollständig ermuntert nach unten.

Er kommt gerade zurecht, um sich von den ersten abfahrenden Gästen zu verabschieden. Denn als Kastrose erklärte, sich zurückziehen zu müssen, hatten auch die andern es an der Zeit gefunden, aufzubrechen. Auch Lisa ist müde, das sieht man ihr an.

„Haben Sie schon ausgeschlafen?“ fragt sie scherzend im Vorübergehen. „Sie sehen ganz so aus, Herr Klüger — oder was haben Sie gemacht?“

„Nachgedacht“, antwortet er wahrheitsgemäß.

„Dann ist Ihnen sicher ein guter Gedanke gekommen.“

„Ja“, bestätigt Klüger, „allerdings. Mehr als einer. Ist eigentlich Balescy noch unten?“

„Araol? Ich glaube. Ich habe ihn wenigstens vorhin noch gesehen.“

„Darf ich ihn mal suchen? Ich nehme an, Sie wollen jetzt auch zur Ruhe gehen?“

„Ja. Ich glaube, eine gewisse Berechtigung dazu zu haben“, meint Lisa lächelnd. „Und Sie?“

„Ich bin leider ausnehmend munter. Deshalb suche ich mir auch ein unglückliches Opfer. Ihnen aber wünsche ich eine recht gute Nacht.“

„Danke“, sagt Lisa und sieht ihn einen Augenblick aufmerksam an. „Ich glaube, daran wird es nicht fehlen.“

Aber noch lange, nachdem der letzte Wagen vom Hofe gerollt ist, liegt sie schlaflos. Man braucht für manche Dinge viel Zeit, um sie von allen Seiten zu betrachten und richtig zu begreifen. Und dann ist es meist gerade falsch. So denkt Lisa über alles nach, was sie mit Klüger besprochen hat. Sie würde nach Wien fahren, ja, das würde sie tun können. Und dann würde er in seine Heimat zurückkehren. Und dann? Sie mag nicht, über die schwache Bräute zu gehen, die von da aus zu ihrem weiteren Leben hinüberführt. Es ist so schwer, an Glück zu glauben — zumal, wenn es zu groß erscheint. Deshalb, möchte es kommen, wie es wollte! Es würde sich ja zeigen, wie dieser Mann sie bewertete, dem sie sich erschließen hatte wie keinem andern zuvor, und vielleicht zu weit. Vielleicht. Jedoch, sie mißtraut ihm nicht. Also: Haltung, Mut —

Gewiß. Aber dessenungeachtet drückt sie den Kopf in die Kissen und weint vor Erschöpfung leise. Das schadet nichts, niemand sieht es, es tut gut. Man muß schon allein mit sich fertig werden. Und endlich schläft sie denn auch ein.

Zur selben Zeit steht Klüger Balescy gegenüber und sieht ihn kritisch an.

„Ich habe etwas mit Ihnen zu besprechen, Balesy, sind Sie auch noch aufnahmefähig?“

„Ob ich nüchtern bin, meinen's? Des können's net verlangen. Aber man hat mir immer gesagt, daß ich noch am g'schicktesten bin in dem Zustand, in dem Sie mich jetzt haben.“

„Also dann passen Sie mal auf“, leitet Klüger ein. Er lehnt an der Fensterbank, während sich Balescy in seinem Sessel ausstreckt und seinem Gast eine Zigarette anbietet. „Sie müssen mir nämlich einen Gefallen tun, oder gleich zwei.“

„Auch drei“, nickt Balescy, „es kommt mir net so genau drauf an.“

„Also zunächst: wann wollen Sie mit Miß Mercedes nach Wien zurück?“

„Übermorgen. Heut muß man erst ausschlafen.“

„Gut und richtig. Es ist meine Absicht, dann auch nach Wien zu fahren. Wahrscheinlich werden Ihre Kusine und Kastrose gleich mitkommen.“

„Dann fahren wir halt alle miteinander, das wäre nett.“

„Eben. Ich will mit Miß Mercedes noch darüber sprechen. Zu diesem Unternehmen müssen Sie mir Geld leihen. Soweit Sie können und wollen, natürlich.“

Ganz unvermutet springt Balescy auf.

„Nie häßt' ich gehofft, Klüger, daß ich Ihnen den Dienst würde erweisen dürfen. Ich kann's nämlich.“

Er ist schon dabei, in seinem Handlöffel zu framen.

„Es hat noch Zeit bis morgen, Balesy“, sagt Klüger herzlich.

„Warum? Miß Disraeli hat mir nämlich Vorstoß gelehrt, 100 Dollar — das sind 900 Schilling. Reicht das? Mehr hab ich nämlich net“, fügt er kleinlaut hinzu.

„Aber, nein! Sie werden mir doch nicht Ihr ganzes Geld geben.“

„Doch, doch! Ich brauch ja nix. Das geht alles aus der Reife-tasse, müssen's wissen. Und die hundert Dollar kommen von rechts-wegen Ihnen zu, beiseite.“

„Also dann leihen Sie mir 500 Schilling.“

„Des reicht net. Wagen's keine Umständ net! Ich kenn doch Wien.“

„Ein guter Kerl sind Sie einmal, Balesy — das muß man Ihnen schon lassen.“

„Sagen's des net. Ich weiß schon, worauf's antommt in Wien. Sagen's schon nix mehr, gelt.“

„Es kommt mir noch auf viel mehr an, Balesy. Ich muß Klügerhof wieder heil und ganz an mich bringen, und das so rasch und sicher wie möglich.“

„Sich' ich ein. Aber was laßt sich tun in der Angelegenheit? Sollt man sich an Miß Mercedes wenden können?“

Aber Klüger schüttelt den Kopf.

„Nein, das ist meine Sache allein. Aber wenn Sie wollen, können Sie mir auch darin ein wenig helfen, Balesy.“

„Ich werd' net wollen. Blöd. Nix für ungut, Klüger.“

„Dann fahren Sie doch, bitte, morgen oder vielmehr heute, bei passender Gelegenheit nach Taglar, wenn es angeht, und drahten Sie folgendes nach Klügerhof: Gisbert von Kesseltamp. Machen alle verfügbaren Mittel dort schlüssig, nimm jeden Kredit in Anspruch. Buchmann weiß, wo. Sehe alles Sieg auf Talosa Wien für nächsten Sonntag, Martin.“

„Ja, so“ macht Balescy und sieht Klüger beifällig an. „Des wollen's also riskieren.“

„Ja“, nickt Klüger. „Die letzte Chance. Es geht ums Ganze. Ihre 500 Schilling stehen dabei für Ihre Rechnung. Einverstanden?“

„Einverstanden“, gibt Balescy kurz entschlossen zurück. „Hals- und Beinbruch!“

(Fortsetzung folgt.)

Insektin
vernichtet Wanzen, Motten, Fliegen etc.
Zu haben bei (18146) Friedrich Brünner, Marktorfenstraße 52.
Telefon Nr. 3263.

Weißeln
von Kächen mit Desinfektionsmittel von 15 A an. Zimmerdecken u. Tapeten v. 18 A an. Große Wolldecken u. Säuger. Hilft bei mitterlicher Ausfuhr. Angebote unt. D 2854 an d. Badische Presse.

Weisenburger
Es hat sich herum-gesprochen, bei uns kaufen, heißt viel Geld sparen!
Spottbillige Preise

Cocostein 43,-
100%, Tafel nur.

Margarine 49,-
1 Pfund-Wärfel nur.

Tafelöl 69,-
1 Liter.

Der große Schlager

Jilersieg der 16
feine Streichkäse, Schtl.

Jilersieg 3 Schül. nur 45,-
Bei uns sparen Sie bei 3 Schachteln 10 Pfa.

Weisenburger
bekannte Verkaufsstellen

Hausfrauentagung
Einstimmiger Beschluss:
Dr. Thompson's Seifenpulver Marke Schwan
ist gut. Es wird zur Verwendung für alle Wasch- und Reinigungsarbeiten angelegentlich empfohlen. Besonders empfehlenswert ist folgender Versuch: 1 Paket Schwanpulver in 1 1/2 Liter kochendem Wasser auflösen, umrühren und erkalten lassen. Ergebnis: 3 Pfund weiße, weiche Waschseifenpaste von ausgezeichneter Wasch- und Reinigungskraft. Diese Schwanpaste eignet sich vorzüglich für das Auswaschen besonders schmutziger Wäsche, für alle Abseifenarbeiten in Küche und Haus.

„Versuchen auch Sie bei der nächsten Gelegenheit, Sie werden den Beschluß bestätigt finden.“

Zum Bleichen und Klarspülen der Wäsche Seifix Paket 15 Pfg.

Chaiselongue mit oder ohne Decke, 70, 80, 90 cm breit. Schlafsofa (donch) verschiedene Formen. Bett-Chaiselongue, mehrere Ausführungen. Spielend leicht als Bett umzustellen, nur gute Rohmaterialien (keine Stapelware) stets auf Lager. Franko Versand. Teilzahl-gestattet. Ratenabkommen angeschlossen. Reparaturen fachgemäß und billigst.

E. Schütz, Kaiserstr. 227, Telefon 2498
Erstes Spezialgeschäft am Platze.

„und dan Jand“?
nach vor bei 21471
A. Rosenberger Ecke Schlützen-u. Marienstr. 32
u. Filiale Herrenstr. 25
Gegr. 1882 22 Monatsraten

Eld. Schlafzimmer
besonders schöne, schwere u. solide Arbeit an außerordentlich billigen Preisen. (3270) Verkaufverein. Bild. Möbelwerkstätten Ludwigshafen (Baden).
NB.: Auf Wunsch Sablonenherstellung.

D. u. H. - Jahrbuch
zu 35 u. 45 A abzug.
Kunzmann, Bähringer-straße 46. (21420)

Guter Kundung!
Pro Str. 50 Wg. in jedem Quantum abzugeben. Im Auftrag: Schwara, Karl-Heinrichstr. 66a. (32980)

Einzelverkauf von Fabrikaten
sächs. Gardinen-Webereien!

Reiche Auswahl
In Stores, Gardinen, Bettdecken, Dekorationen u. Dekorationsstoffen in modernsten Musterungen.
Preislisten für jeden Bedarf
Bei Selbst-Anfertigung
werden die Behänge kostenlos zugeschnitten.

PAUL SCHULZ
Waldstr. 33, gegenüber dem Colosseum

Spätjahrs-Kleider Kostüm und Mantel fertig unter Garantie bei billigsten Preisen. Gertr. 22, 2. St. (9291)	Zu verkaufen Schlafzimmer mit Stell. Kleidersch. mit Spiegeln etc. sehr günstig zu verk. Näheres: (21421) Cosselstraße 137, part.	Schlafzimmer Speisezimmer in ecke mod. Form. sehr billig zu verkauf. Möbelwerkstätten 8 Humboldtstraße 8. (3443)	Eisere Grütze. Haupt- u. Nebenberuf. Prod. Seifenreinigung von Wasch- u. Kernseife bei nur 300 A frankheitsvoller abgabe. Einlernen gratis. Dasselbe Dicht. Schmelz. (Milde). 2 Monate alt. 25 A. Angebote und in rüchsen Waldstr. i. 8. Bahnhofsstraße 8. (9826a)	Bettstelle u. Mat. Post u. Nachtlisch billig zu verkauf. Aufsch. v. 11-12 u. 6-7 Uhr nachmittags. Cosselstraße 21, Sof. Malerwerkstatt. (9479)	1 Vaillant-Gasbadeofen mit Schmelzdraht, 1 Gasautomat im Kultur. billig zu verk. bei Konrad Schwanz 50 Waldstraße 50 (21477)	Küchen-Einrichtung 1 Küch. 1 Kuchensch. 1 Tisch, 2 Stühle, neu. für 300 A zu verkauf. Gebr. Voscherl Kaiser-Passage 10-18.	Schlafzimmer schwer eiche, gebel, vollgeverl. a. Schreinerarbeit. 31. Schrank m. Jalousien, noch nicht geb., bei. Umstände we. f. 520 M. a. bar zu verk. Dändl. verb. Offert. u. 32925 an die Bad. Presse.	Bettwäsche solid und preiswert (21137) Aug. Schulz Herrenstraße 24	Fabrikneue Küche umständlicher febr. billig abzugeben. Marienstr. 32. (21411)	5 Klubjessel mit Stoffbezug, billig zu verkauf. Gebr. Voscherl , Kaiser-Passage 10-18. (23267)	Harmonium (Mannberg) sehr gut erhalt. Spielinstr. für 250 M.	Grammophon (Columbia, m. Dopp. Feder, neu 300 M.) fast neu, für 240 M.	Schankelstuhl amerik. für 18 M zu verk. Rad. (23267) Kriegsstr. 24, III.	Mailherd weiß, zu kauf. gel. Da selbst Gagebühren zu verk. Angeb. unt. Nr. 32347 an Bad. Pr.	Piano in ecke, at. Fabrikat, sehr billig zu verkauf. Fr. Hortenstein Sohn , Cosselstr. 8. (21184)	Cello 180 M. preisw. zu verk. Ed. Sidaprom , 9, 11 (32723)	Radio 1 Membranempfänger, neu, umständlicher billig zu verkaufen. Angeb. u. f. 9799 a. Bad. Presse Hil. Hauptpost.	Präz.-Kamera erklaff., 9/12. Licht. 4,5 mit Zubeh. billig zu verk. Rad. (23215) an Bad. Presse.	Gebr. Dren (Dauerbrenner), a. erb. bill. verk. Abz. a. ertr. u. f. 2255 an d. Bad. Pr.	Gelegenheitskauf! Schreibmaschine wie neu, günstig abzug. Angeb. u. Nr. 23361 an die Bad. Presse.	Nähmaschine gut erhalt., nur 65 A abzug. Bähringerstr. 46 Kunzmann , (21418)	Damenfahrrad! billig zu verk. (21419) Bahnhofstr. 32, IV, 1.	Fahrrad gut erhalt., 25 M. u. v. Waldstr. 7, Sof. (232746)	Gut erhalt., starkes Herrentad f. 15 M zu verk. (21489) E. Rehm, Gertr. 10	S. Rad 25 M., D. Rad u. neu u. v. (21389) Schützenstr. 50, Werner	Kinderwagen mod. u. Sportwagen zu verk. Rad. (23492) Birkel 29.
--	---	---	--	--	---	---	--	--	---	---	--	--	---	--	--	---	--	--	---	---	---	---	--	---	--	---

